

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 53077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB, CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER, VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



15. Jahrgang

Dienstag, 12. November 1935

Nr. 263

Giftmischer Gestapo

Zwei sensationelle Fälle — Die Gangstermethoden der Nazi

Seit dem Reichstagsbrandprozess sind zwei Jahre verfloßen, aber er ist noch lange nicht vergessen. Wohl das Auffallendste an ihm war das Verhalten Van der Lubbe. Den stets tief gesenkten Kopf hob er ein einzigesmal — als der Zeuge Graf Helldorf ihn ansah: „So nehmen Sie doch den Kopf hoch, Mensch!“, Die Stimme und das Kommando kannte der holländische Landstreicher — die rissen ihn sogar aus der tiefsten Lethargie. Und nur ein einzigesmal hat er mehr gesagt, als daß er den Brand gelegt habe: Als in Gegenwart der Nazisengen der Vorsitzende Binger ihm vorhielt, er könne es doch nicht allein gemacht haben, wer denn noch mitgetan habe, da sagte Van der Lubbe: „Das sollen die sagen...“ In diesem Augenblick aber unterbrach der Präsident die Sitzung und nie mehr hat Lubbe den Saal, der ja eigentlich schon ausdrückte, vervollständigen können.

Die Verweigerung der Herausgabe des Zeichnens an die holländische Regierung hat jede Untersuchung verhindert, was etwa diesem Organismus eingeflüßelt worden sein mochte, das ihn fast willenlos gemacht hatte.

Ausländische Ärzte vermuteten, es sei das Gift Strychnin angewendet worden, das in geringerer Dosis solche Wirkung erzielt.

Nun lenken zwei neue Fälle die Aufmerksamkeit wieder auf die Frage: Was geschieht mit Gefangenen in Deutschland, aus denen man Geständnisse herauspressen will, ohne daß sichtbare Spuren der dabei angewendeten Mittel verbleiben?

Im Militärspital zu Königgrätz befindet sich seit Wochen der Kapitän Kirinović. Im Frühjahr 1934 kam er bei einem Spaziergang in der Gegend von Nachod irtümlich — oder auch durch eine Provokation — einige Schritte über die Grenze auf deutsches Gebiet. Er wurde sofort verhaftet und man hörte lange nicht mehr von ihm. Nach einiger Zeit wurde er ganz geheim wegen Spionage zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die tschechoslowakische Regierung leitete Verhandlungen ein, die zu dem Abkommen führten, Kirinović gegen zwei wirkliche deutsche Spione, die hier verhaftet waren, auszutauschen. Am den Schein zu wahren, wurde Kirinović in einem zweiten deutschen Verfahren freigesprochen. Er kam nach Prag, wo ihn Frau und Kind erwarteten. Am nächsten Tage fuhren sie zusammen nach Königgrätz. Als bald zeigte der Offizier jedoch Zeichen einer schweren geistigen Depression, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Ärzte sind ratlos. Immerhin haben sie von Kirinović erfahren, daß ihm während der



Gast in Deutschland Injektionen gemacht worden sind — womit weiß er nicht. Sein Zustand ist sehr ernst. Geistig ist er so gut wie tot.

Vor einigen Monaten erkrankte unter den gleichen Erscheinungen wie Kirinović der aus deutscher Haft zurückgekehrte Ingenieur Jur o-

v e c. Er hatte eine Fabrik in Deutschland, ließ aber seine technischen Erfindungen in seiner tschechoslowakischen Heimat patentieren. Der Ausbruch des Dritten Reiches veranlaßt ihn, seinen Wohnsitz wieder nach Prag zu verlegen. Bei einer Geschäftsreise nach Deutschland wurde er verhaftet und der Spionage beschuldigt. Man ließ ihn jedoch wieder frei. Der kräftige und urkräftige Mann erkrankte dann unter Anzeichen schwerer seelischer Depression und auf der Suche nach den Ursachen erfuhren die Ärzte, daß Jur ovec in der deutschen Haft Injektionen mit einem unbekanntem Mittel erhalten hatte. Er ist daran gestorben.

In beiden Fällen handelt es sich um Leute, von denen man weiß, daß man sie nicht dauernd in Deutschland behalten könne und daß ihr Tod in der Haft nicht unbemerkt bleiben würde. Man wollte ihre Unterschrift auf Protokollen haben, die Geständnisse der Spionage enthalten. Beide hatten mit Spionage nicht das geringste zu tun. Ob es gelungen ist, sie zu „Geständnissen“ zu bewegen, ist nicht bekannt. Wohl aber erfahren wir, daß vor einiger Zeit in einem Kreis hochgestellter Fachleute der deutschen Gegenspionage von Stachapelsaft gesprochen wurde, der als Mittel zur „Ueberführung“ von Häftlingen gute Dienste leistet.

Die medizinische Fachliteratur bezeichnet als den wirksamen Bestandteil des Stachapelsaftes das Daturin und dieses wieder als engen Verwandten des Scopolamins. Es führt eine gerade Linie von der Behandlung van der Lubbe zu den Injektionen an Jur ovec und Kirinović — die Strafe jener Verbrecher, die sich als Retter der Menschheit vor Unkultur und Untermenschentum ausgeben.

Italienische Erfolge an beiden Fronten

Makalle und Gorrohai genommen — Verheerende Wirkung der Flugwaffe

Der italienische Vormarsch hat im Norden und im Süden des Kriegsschauplatzes zwei wichtige Punkte erreicht. Die Nordarmee De Sona hat mit dem Korps Santini nun also wirklich Makalle in Besitz genommen und ist dabei, die Höhen südlich der Stadt zu besetzen. Nach einer Meldung soll sie bis Analo vorgedrungen sein, nach einer anderen mit den Patrouillen 20 Kilometer südlich Makalle halten. Von der Grenze stehen die Truppen Santinis nunmehr 100 bis 120 Kilometer entfernt, eine Strecke, die sie in etwa sechs Wochen zurückgelegt haben. Die Kolonnen des rechten Flügels der Armee De Sona hängen jetzt stark zurück und es scheint, daß die Italiener versuchen werden, sie nachzuziehen, ehe sie auf dem Hochplateau weiter in der Richtung auf Wagdala vorgehen. Nach links bedürfen die Italiener einer baldigen Plancksicherung gegen die Tanakihüste, weil sie Gefahr laufen, durch einen Gewaltstoß aus dem Innern Abessinien von Hochland in die Wüste abgedrängt zu werden.

Die Süddarmee Graziani hat Gorrohai genommen und damit den Schlüssel der Südprowinz Gaden in die Hand bekommen. Gorrohai enthält wichtige Brunnen und sichert den Italienern damit einen rascheren Weitermarsch. Dagegen erwähnt der amtliche Heeresbericht nichts von der Eroberung von Sabama, die privat wiederholt gemeldet wurde, aber auf jeden Fall als unglaubhaft gelten darf. Denn Sabama liegt ungefähr 180 Kilometer nordöstlich von Gorrohai, das seinerseits 200 Kilometer von der Grenze von Somaliland entfernt ist. Es ist ausgeschlossen, daß die Italiener in einem Tag 180 Kilometer zurückgelegt haben, wenn sie vorher zu 200 Kilometer sechs Wochen brauchten (bzw. noch weniger, da sie ja seit Jänner, seit dem Zwischenfall von Ual-Ual tief in abessinischem Gebiet standen).

Auch die letzten Erfolge der Italiener brauchen für Abessinien strategisch nicht als Niederlage aufzufassen zu werden. Die Abessinier standen in Gorrohai angeblich mit 3000 Mann, in Makalle ebenfalls nur mit geringen Kräften, in beiden Orten also nur mit Vortruppen. Ihre Hauptkräfte versammelten sich in weiter zurückliegenden Räumen. Bedenklich ist die taktische Erschöpfung, daß der Widerstand der Abessinier in Gorrohai in einen panischen Zusammenbruch

übergang, als die Fliegerangriffe einsetzten. Die Abessinier hatten Gorrohai mit einem System von drei Grabenlinien umgeben, die Unterstände und Maschinengewehrnesten hatten. Die Fliegerbomben aber haben in diesem System große Verheerungen angerichtet und die Abessinier, die ihre Befestigungen anscheinend als unerschrocken erkannten, flohen, noch ehe die italienischen Sturmkolonnen anrückten. Es zeigt sich also, daß die Abessinier auf Grund unzureichend verarbeiteter Lehren aus dem Weltkrieg mit einem veralteten Befestigungssystem arbeiten, das gegen Fliegerangriffe nicht schützt. Dazu kommt der Mangel an Artillerie, insbesondere an Flugabwehrgeschützen bei den Abessinier.

Die Chancen des Regus reduzieren sich immer mehr auf die von uns seit Kriegsbeginn als einzig möglich hingestellte Strategie eines langsamen Rückzuges in das wenig weglame gebirgige Innere, um Zeit zu gewinnen. In dieser Zeit können sich die politischen Schwierigkeiten Italiens auswirken, wird der Nachschub die Italiener vor ernste Probleme stellen und der Regus hat die Möglichkeit, seine Truppen besser auszubilden, sich vielleicht auch Spezialwaffen in genügender Zahl zu sichern. Allerdings muß der Regus versuchen, bis zum Beginn der Regenzeit im kommenden Frühjahr durchzuhalten. Sollte er vorher Abdü Abdela verlieren so würde Abessinien wohl innerlich zusammenbrechen.

Protest an die Sanktionsstaaten

Rom. Die Regierung hat Sonntag abends an ihre diplomatischen Vertretungen in sämtlichen Sanktionsstaaten eine sehr ausführliche Protestnote gegen die Sanktionen gerichtet, die auftragsgemäß am Montag den entsprechenden Regierungen überreicht worden ist. Der Wortlaut der Protestnote wird in Rom heute veröffentlicht.

Kündigung der Handelsverträge

London. Privaten Nachrichten aus Rom zufolge erwartet man in London, daß am Tage der Durchführung der Sanktionen Italien die Handelsverträge mit allen Ländern kündigen werde, die die Sanktionen geltend machen werden.

Sinkende Lebenshaltung in Deutschland

In den letzten Wochen werden von den nationalsozialistischen Ministern des Deutschen Reiches bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten Reden gehalten. Die Auslandspresse ist nicht imstande, dieses Ansteigen der Redebeiträge zu registrieren, obwohl die Kenntnis dieser ministeriellen Neußerungen zur Beurteilung der Entwicklung der Hitlerdiktatur beachtenswert ist. Entspringen doch diese zahlreichen Reden der jüngsten Zeit nicht ganz einer freiwilligen Initiative der Hitler, Göring, Schacht, Goebbels usw., sondern nach dem Zwang, den durch die Entwicklung skeptisch gewordenen Volksschichten etwas sagen zu müssen.

Denn darüber kann gar kein Zweifel bestehen, daß Deutschland und das deutsche Volk ganz anders in den dreien Hitlerwinter hineinzuweisen, als die nationalsozialistischen Diktatoren es vorausgesagt haben. Im Herbst des Jahres 1935 injiziert es im deutschen Wirtschaftsbau etwas fagen zu müssen. Denn darüber kann gar kein Zweifel bestehen, daß Deutschland und das deutsche Volk ganz anders in den dreien Hitlerwinter hineinzuweisen, als die nationalsozialistischen Diktatoren es vorausgesagt haben. Im Herbst des Jahres 1935 injiziert es im deutschen Wirtschaftsbau etwas fagen zu müssen. Denn darüber kann gar kein Zweifel bestehen, daß Deutschland und das deutsche Volk ganz anders in den dreien Hitlerwinter hineinzuweisen, als die nationalsozialistischen Diktatoren es vorausgesagt haben. Im Herbst des Jahres 1935 injiziert es im deutschen Wirtschaftsbau etwas fagen zu müssen.

So kommt es nun, wie es kommen mußte. Da die riesigen Mittel, mit denen seinerzeit die Staatskonjunktur in Szene gesetzt und dann länger als zwei Jahre durchgehalten wurde, nicht aus einem unvergänglichen Quell fließen, mußte der Augenblick kommen, in dem die öffentlichen Aufträge eingeschränkt oder für einzelne Industriezweige ganz eingestellt werden würden. Er ist jetzt da, obwohl das Regime versucht hat, ihn durch eine hehlerische Schuldentwirtschafft immer wieder hinauszuschieben. Und sofort zeigt sich, daß die Blüte der deutschen Wirtschaft nur eine Scheinblüte war. Mit der Textilindustrie, die infolge der Rohstoffknappheit an der Staatskonjunktur nur ganz geringen Anteil hatte, wunden sich jetzt die graphische Industrie, die Radioindustrie, die Eisenindustrie in einer neuen Krise, die auch andere Zweige der Wirtschaft erfährt hat. Als Beispiel dafür sei nur angeführt, daß das gesamte Fremdenverkehrsgebiet der Welt sich in seiner Existenzgrundlage erschüttert fühlt und daß dafür ganz offen die nationalsozialistische Fremdenverkehrspolitik verantwortlich gemacht wird. In der letzten Nummer des Wirtschaftspolitischen Dienstes war zu lesen:

„Am 12. Februar 1936 werden zwei Jahre seit dem Start der ersten „Kraft-durch-Freude“-Fahrt vergangen sein. Die kurzen zwei Jahre haben genügt, um das gesamte deutsche Fremdenverkehrsgewerbe bis in die letzten Wurzeln zu erschüttern. Seien wir ehrlich, es ist so. Die Krise ist im Fremdenverkehrsgewerbe auf der ganzen Front ausgebrochen.“

Es hat im Ausland berechtigtes Aufsehen erregt, als vor einigen Tagen der Leiter eines der größten Konzerne der deutschen Schwerindustrie, Peter Altdorf, in der Generalversammlung seines Unternehmens, der Altdorf-Werke, das bevorstehende Ende der Staatskonjunktur für die Eisen- und Stahlindustrie ankündigte. Er verwies dabei darauf, daß die Reichsbahn ihre laufenden Bestellungen bereits eingeschränkt habe, daß die im Angriff genommenen Großbauten ihrem Ende entgegengehen und daß es fraglich sei, ob im Frühjahr neue Bauten durchgeführt würden. Das Barometer für die Inlandsbeschäftigung, so sagte der Konzernbaron Altdorf, sei deshalb ständig unsicher.

Wenn man auch annehmen darf, daß der Schwerindustrie noch für eine längere Zeit Staatsaufträge für Rüstungszwecke zugehen

Generalstreik

der englischen Bergarbeiter?

London. In den Grubenbezirken von ganz England begann gestern die Abstimmung über die Frage, ob zur Erreichung der Lohnforderungen ein Generalstreik der Bergarbeiter beschlossen werden soll. An der Abstimmung nehmen etwa 500.000 Mitglieder des britischen Bergarbeiterverbandes teil. Die Abstimmung wird am Dienstag und am Mittwoch fortgesetzt. Mit der Bekanntgabe des Ergebnisses wird für den Mittwoch auch der kommenden Woche gerechnet. An diesem Tage wird der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes in London zusammentreten, um über die zu ergreifenden Maßnahmen Beschluß zu fassen.

werden, so ist doch richtig, daß die durch finanzielle Schwierigkeiten erzwungene Einschränkung in der Vergebung von Staatsaufträgen die Refinerie-Schmelzen der Eisen- und Stahlindustrie stärker zum Durchbruch kommen lassen werden. Aber gerade diese Industrie war das Rückgrat der Staatskonjunktur. Diese Entwicklung in den wichtigsten Teilen der Wirtschaft gestaltet die Lage der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands noch drückender. Rußland selbst die amtliche Völkertatistik über die Bewegung der Arbeitslosigkeit ein Steigen der Arbeitslosen auf 11 Millionen zugeben. Statt der gemeldeten einer Million siebenhundertfünfundzigtausend „anerkannten“ Arbeitslosen dürfte es in Deutschland zurzeit zwischen vier- und fünf Millionen Arbeitslose geben. Auf die beschäftigten Arbeiter ist ein neuer Angriff auf den Lohn und Gehalt im Gange. Obwohl Hitler, Len und andere erst vor kurzem die Stabilität der Tariflöhne versichert haben, ist nun doch eine Verordnung erlassen worden, die das Untertreiden der Tariflöhne für Betriebe in bedrängter Lage ausdrücklich genehmigt. Das heißt, daß die Arbeiter, die während der Staatskonjunktur zu den niedrigsten Löhnen arbeiten mußten, obwohl die Unternehmer und Aktionäre daran schon verdient haben, jetzt in größerem Umfang mit einem neuen Abbau ihres unzureichenden Lohnes rechnen müssen! So verschlechtert die nationalsozialistische Diktatur die soziale und kulturelle Lage des deutschen Arbeiters immer mehr!

Die Arbeiter und Angestellten sind es ja auch, die am stärksten unter der Lebensmittelpreiserhöhung und der Butter- und Fleischknappheit zu leiden haben. Denn sie sind infolge ihres geringen Einkommens keine so guten Kunden des Kaufmanns und des Fleischer, daß der für sie eine Butterkarte oder eine Fleischkarte anlegt. Aber die Butterhändler geben Butter nur an diejenigen Kunden ab, für die sie eine Butterkarte ausgestellt haben, und die Fleischer tun für bestimmte Fleischsorten das gleiche. Am schlimmsten sind die Konsumenten in den Großstädten gestellt. Die Berliner Fleischer z. B. erhalten nur 40 Prozent der Menge zugute, die sie im Oktober des vorigen Jahres bezogen haben. Die in den Städten geratene Ernährungsversorgung hat das Vertrauen gewisser Volksschichten zum Regime erschüttert; ja, es hat manche Kreise der Händler und Gewerbetreibenden zu seinen Feinden gemacht.

Neben diesen Schwierigkeiten türmen sich noch andere empor. Trotzdem Deutschland seine ausländischen Gläubiger preßt, wachsen die Finanznöte weiter. Die letzte 1000 Millionen-Mark-Anleihe mußte wohl von den Banken und Sparfassen gesichert werden. Aber das Ergebnis ist vor allem die weitere Entwidlung der Spareinlagen in Deutschland hat doch gelehrt, daß sich ein derartiges Anleihenexperiment nicht öfters wiederholen läßt, und daß die Spekulation, das Reich könne jährlich 500 bis 700 Millionen Mark neue Spareinlagen für die Aufrüstung verwenden, falsch ist. Denn die letzten Monate haben einen außerordentlich starken Rückgang der Spareinlagen gebracht, der im August über 70 Millionen und im September mehr als 24 Millionen Mark betrug. Von der Steuerseite her ist eine Milderung der Finanznot nicht zu erhoffen. Eine Auslandsanleihe aber hat die Regierung, so sehr sie in New York und in

London darum gebittelt hat, bisher nicht erhalten. Die Ausfuhr bringt trotz des starken Dumpings, nicht die Devisen, die zur laufenden Deckung des Rohstoffbedarfs notwendig sind.

Da das Regime den Ausweg aus dieser verfahrenen wirtschaftlichen, finanziellen und so-

Jugendkonferenz der tschechischen Gewerkschaften

Am 2. und 3. November 1935 fand im Prager Gewerkschaftshaus eine Konferenz der Gewerkschaftsjugend der im „Odborové Sdružení Československé“ vereinigten Verbände statt, an der sich 177 Delegierte beteiligten, die 30 Verbände, 25 Kreisgewerkschaftskommissionen und die Zentralgewerkschaftsorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes vertraten. Die Konferenz wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des Fürsorgeministers Nečas, der die Anwesenden versicherte, er werde sich noch wie vor mit den Problemen der Jugend, insbesondere mit der Arbeitsbeschaffung für die Jugend befassen. Sodann hielt der Sekretär des O. S. Č. Tachele ein Referat über die Aufgaben der Jugend in den Gewerkschaften. Zur Vertretung der gewerkschaftlichen Forderungen der Jugend brauchten die Gewerkschaften die Mitarbeit der Jugend. Ueber die Reform des Fortbildungsschulwesens sprach Genosse Dr. Kalivoda, der darauf hinwies, daß 98 Prozent unserer Jugend diese Schulen besuchen und daß daher der Staat für die Vervollständigung dieser Art von Schulen sorgen müsse. Ueber die sozialpolitischen Forderungen der Jugend referierte Genosse Slavacek, der als die zwei Hauptforderungen die Arbeitsbeschaffung für die Jugend und den Schutz der arbeitenden Jugend bezeichnete. Ueber die Jugendorganisationen in den Gewerkschaften sprach Genosse Sais, der erklärte, man müsse die Organisationen den heutigen Bedürfnissen der Jugend anpassen. Zum Schluß wurde ein Aufruf an die arbeitende Jugend angenommen sowie eine sozialpolitische Resolution, eine solche über die Reform des Fortbildungsschulwesens, einer über Arbeitsbeschaffung für die Jugend, eine solche, in welcher die Forderungen der jungen Intelligenz zusammengefaßt sind und organisatorische Beschlüsse.

Kanzleibedienstete der Č. S. D.

Am 10. November tagte in Pilsen im Hotel Tichý ein stark besuchter gesamtstaatlicher Kongreß der Kanzleibediensteten der tschechoslowakischen Staatsbahnen, der vom „Verband“, der „Unie“ und der „Jednota“ einberufen war. Die Referate wurden von Tichý, Jednota, Český Verband und Seiber-Jednota erstattet, das Eisenbahnministerium war auf dem Kongreß vertreten. Es wurde eine Debatte abgeführt, in der die Not der Kanzleibediensteten der Č. S. D. zum Ausdruck kam. In einer Entschließung wird u. a. gefordert, die Novellierung des Gehaltsgesetzes Nr. 103/28 und der Regierungsverordnung 15/27, die Ernennung der Hilfsbediensteten auf Kosten von Kanzleigehilfen und Stationsmanipulanten zu definitiven Bediensteten, der Hilfsbediensteten auf Posten von Betriebs-offizialen usw. zu wagen. Ueberführung der Stationsmanipulanten in die erste Besoldungsgruppe der Unterbeamten und eine Reihe anderer Forderungen aufgestellt. Nach

zianen Situation nicht finden kann, so halten die Diktatoren laute Reden und ziehen die Terrorstrafe wieder einmal fester an. Aber das Stöhnen des Volkes verkündet nur, daß es mit der Lebenslage der arbeitenden Schichten im Deutschen Reich weiter abwärts geht.

Annahme der Resolution schloß der Vorsitzende mit einem Appell an die Delegierten die Konferenz, jedem Zerplitterungsversuch faschistischer Elemente auf das schärfste entgegenzutreten.

Der neue Landwirtschaftsminister Dr. Jandina fand sich Montag vormittags in Prag ein, um das Geldnis in die Hand des Präsidenten der Republik abzugeben. Nach diesem verfassungsmäßigen Akte verweilte der Präsident mit dem neuen Mitglied der Regierung noch eine Weile in lebhaftem Gespräche.

Staatsbürgerliche Erziehung. Montag vormittags fand im Vortragssaal des Hauses der Landwirtschaftlichen Kultur in Prag XII eine Sitzung des Rates des National-Volkserziehungsinstituts statt, wobei die Frage der staatsbürgerlichen Erziehung (Propaganda des Staates, Erziehung für Wehrhaftigkeit, bürgerliche und politische Erziehung) behandelt wurde. Der bevollmächtigte Minister-Sandier Dr. Arofa sprach über die Erziehung zur Staatsbürgerschaft. Er schilderte eingehend die Beziehungen von Volk und Staat und hob hervor, daß das tschechoslowakische Volk, das unseren Staat geschaffen hat, für seine Leistung verantwortlich ist, hierbei aber das rechte Verhältnis zu den Minderheiten finden will. Die Rede des Selandiers Dr. Arofa wird in der dritten Nummer der „Nové Čas“ abgedruckt werden. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums, Obersekretär Rastula, trat dar, wie die Kulturfürsorge sich in erhöhtem Maße auf dem Gebiet der staatsbürgerlichen Erziehung und der Wehrhaftigkeitserziehung wird betätigen können. Er führte aus, daß das Unterrichtsministerium bereits ein ausgearbeitetes Programm der Erziehung zur Wehrhaftigkeit vorliegen habe. Das Unterrichtsministerium stellt den gesamten Apparat der Kulturfürsorge, und zwar 825 Bezirke- und städtische Kulturschulen für die ideale, organisatorische und administrative Leitung, und ferner 13.000 Orts-Kulturräte zur Verfügung. Das Ministerium ist ferner bereit, für die Zwecke der Wehrerziehung 17.000 Gemeindefibliotheken zu errichten. Von ähnlichen Maßnahmen wurde die Notwendigkeit einer raschen Anbahnung eines einheitlichen Rates zur staatsbürgerlichen und Wehrerziehung betont.

„Zu seinem geliebten Volk“

Die Rückkehr König Georgs
London. Der König von Griechenland nahm Sonntag die ihm durch die griechische Abordnung vermittelte Aufforderung, auf den griechischen Thron zurückzukehren, an und erklärte, er wolle die Vergangenheit vergessen und lehre sofort „zu seinem geliebten Volk“ zurück.

König Georg wird voraussichtlich London am Donnerstag verlassen und sich zunächst nach Paris begeben, wo er zwei oder drei Tage als Gast des Präsidenten der französischen Republik verbringen wird. Dann will er nach Rom reisen, um auch dem König von Italien einen Besuch abzustatten. In Athen dürfte er zwischen dem 22. und 24. November eintreffen.

Zusammenstöße in Paris

Faschisten ausgepiffen

Paris. Zum ersten Male seit dem 14. Juli war Montag Paris wieder Zeuge der Kräfte-messung der Rechts- und der Linksorganisationen. Die Organisationen der Feuerkreuzler und der nationalen Frontkämpfer einerseits, die vereinigten Linksorganisationen der ehemaligen Frontkämpfer andererseits demonstrierten in geschlossenen Reihen. Bezeichnend war, daß neben den kommunistischen Führern im Zuge auch die in der Partei der Volksdemokraten organisierten Christlichen schritten. Die sehr dicke Menschenmenge zu beiden Seiten der Straße der Eisenbahnfelder begrüßte sie laut mit den Rufen: „Es lebe die republikanische Armee!“ „An den Galgen mit de la Rocque“ und Heulrufen. Als gegen Abend die Mitglieder der Vereinigung der französischen Solidarität in Plaubenden mit dem faschistischen Gruß und die republikanische Jugend mit Stöcken in den Händen durch die Straße der Eisenbahnfelder zogen, kam es zu lauten Aufrufen, Pfeifen und Ausrufen. Die Anhänger der Linken sangen die Internationale, die Nationalisten die Marschlieder. Die Polizei konnte trotz sehr starker Bereitschaft kleinere Zusammenstöße nicht verhindern. Bei einigen Geschäften und bei einem großen Kaufhaus auf der Eisenbahnstraße wurden die Fensterscheiben eingeschlagen.

Volksfront gegen Faschisten

Paris. Anlässlich einer Fahnenübergabe an die Ortsgruppe des Frontkämpferverbandes „MRC“ in Dargines bei Douai kam es am Sonntag zu Zusammenstößen der Mobilgarde mit den Anhängern der Volksfront. Volksfront und einige Anhänger anderer Parteien hatten zu einer Gegenkundgebung aufgerufen. Die Gendarmerie hatte infolge einer Verstärkung von zwei Jünger Mobilgarde die Feier der Fahnenübergabe auf dem Marktplatz durch Absperrrmaßnahmen sichern können. Als jedoch die Frontkämpfergruppen sich mit Fahnen und Musik zum Feldendmal begaben und dort Blumen spenden niederlegten, fehlten von Seiten der Volksfrontler Gefänge ein. Beim Abmarsch kam es zu einem Handgemisch zwischen Polizei und Demonstranten. Später wurde ein Zug der Mobilgarde von den Volksfrontlern mit Pfeifen und Pfastersteinen, Eisenstangen, gußeisernen Regenabflusshöhen und dergleichen beworfen. Die Mobilgarde säuberte die Straßen. Schwere Verletzungen kamen nicht vor.

Zuchthausurteile gegen Hamburger Sozialdemokraten

Berlin. (Tsch. B. V.) Vor dem Oberlandesgericht in Hamburg hatte sich eine größere Gruppe von früheren Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei zu verantworten, die bis in das Jahr 1933 hinein versucht hatten, ihre alte Organisation aufrecht zu erhalten. Dies geschah durch gemeinsame Wanderungen sowie durch die Verbreitung illegaler Traktaturen, die durch unauffällige Titel, wie die Kunst des Selbstverteidens, getarnt waren. Der Führer der Gruppe Willens wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch zwei weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen, die übrigen empfindliche Gefängnisstrafen.

Der Lakai Verbekhoven

Von Max Hochdorf

Das bewundernswürdigste Werk waren aber die eisernen Riefenschilde, deren Panzer-tore manchmal von den Bedienungsmannschaften geöffnet wurden. Dann sah man in ein feuriges Meer hinein, und mußte zurücktreten, weil die gewaltige Glut in der Nähe unerträglich wurde. „Dort wird unser Kanonenstahl gehärtet“, erläuterten die bereitwilligen Heizer.

„Und wenn der Stahl des Kaisers unser Volk —“ fing es in Verbekhoven zu sprechen an.

Schon antwortete es aus ihm: „Gott selber hat ja den Kaiser in seine Hand gegeben! Aber es ist höchste Zeit, daß ich jetzt den Befehl Gottes vollführe!“

Und er wachte sich den Schweiß, den ihm die lauernden Glut in Gesicht trieben, von der Stirn, und er tat seinem Sohn Leopold das gleiche.

V.

Bevor der Kaiser kam, wurde es noch einmal Sommer. Die helle, durchsichtige Luft, die schon erleichtert war vom Blütenstaub und schwülen Erntewinden, beflügelte den Eifer der Polizisten, die in den Herbergen rings um den kleinen Empfangsbahnhof nach verdächtigen Leuten sahen.

Dem Kaiser sollte die leiseste Kränkung erspart werden und erst recht ein beträchtlicher Schaden. Das ganze Volk fühlte sich verantwortlich für die gute Laune und Sicherheit des mächtigen Monarchen.

Deshalb war die Order ausgegeben, niemand dürfe geschont werden, wenn seine Papiere

nicht schwarz auf weiß bewiesen, daß sein Herz rein sei und garantiert sein Wille, dem erlauchten Gast ehrebringenden Respekt zu bezeugen.

Nachdem die Gasthöfe so gesäubert waren, wurden auch noch die Fenster der Fremdenzimmer bergmetsch verschlossen und die Scheiben verhängt. Hier würde sich niemand mehr verzeihen, um Unheil zu stiften. Das rapportierten die Polizisten ihrem obersten Chef.

Der junge König und sein kaiserlicher Better lästeten sich auf beide Wangen. Die Kanonen lösten den Salut. Das Volk, das dicht zusammengepackt hinter den Holzbarrieren wartete, um einen Schimmer von der Hofzeremonie des Kaisers mit dem Totenkopf daran zu erblicken, erinnernte sich kaum noch, daß es vor nicht allzu langer Zeit erst betäubt an gleicher Stelle gelanden hatte, um den Sarg seines verstorbenen Monarchen zu begrüßen. Freude und heitere Neugier war alles. Ueber den Köpfen der Laufende wurde ein silbernes funkelndes Untier sichtbar, aus dessen Eingeweiden es donnerte und ratterte. Das Luftschiff schwebte über dem königlichen Palast. Die königlichen Betteln und ihre Damen sagten sich Worte des Entzückens, während das Volk auf der Straße begeistert schrie: „Es lebe der Kaiser!“

Der König und der Kaiser, die Prinzessinnen, die Prinzen und die Generale und der Generalmarschall Baron de Groux und Chevalier Verbekhoven, der seit Tagen kein Auge mehr zugeblinzt hatte, so unermüdlich hefte er durch Gemächer hinauf- und hinab, sie hörten den Jubel des Volkes. Sie waren zufrieden.

Wie schon einmal zu der Nachtstunde, da man den Sarg des Königs zum Aufbahrungsort hinaufgetragen hatte, sah Verbekhoven auf der Lakaienstiege. Er brauchte nicht zu fürchten, jetzt hier aufgestöbert zu werden. Denn alle verfügbare Dienerschaft war längst im Palais und über und über beschäftigt. Niemand hatte jetzt Zeit, an den Kameraden zu denken, der sich in der

lechten Woche wieder im Palais eingefunden hatte, und der nicht mehr laut und befehlend zu sprechen pflegte, sondern sanft und kaum verständlich. Verbekhoven hatte sich wieder zum Dienst gemeldet, war aber freundlich bedient worden, daß er noch die Erholung brauchte. Und als er sich in die Ecke drückte und zusah, wie die Kameraden ranneten und rumorten, war er nicht etwa enttäuscht. Im Gegenteil, er kreuzte die Arme über der Brust. Er sah mit Wohlgefallen dem fiebernden Fleiß der anderen zu und seiner eigenen Beschäftigungsfähigkeit.

Die Arme, die sich über seiner Brust spannten, berührten den harten Gegenstand, den er in der Tasche bewahrte, den er verarg, den er heimlich betastete, um sich davon zu überzeugen, daß er Herr des Gegenstandes war, unbeschränkter Herr der Waffe.

„Gott, wie du groß bist, wie du gültig bist, daß du mich dazu auserwählt hast!“ ging es in Verbekhoven um, und er dankte Gott, daß er ihm den Kaiser in die Hand gegeben hatte.

Die Lakaien, die ihn so sahen, wie er vorbeischlich an ihnen, jedem sorgsam aus dem Wege ging und sich trotzdem eine Sekunde lang vor jedem postierte, meinten bei dem Anblick ihres merkwürdig schwebenden Kameraden, er schäme sich, sie gerade in diesen hochwichtigen Tagen im Stich zu lassen, er wolle sich demütig bei jedem einzelnen wegen seiner Faulheit entschuldigen. Da sie wußten, daß er noch ein Rekonvaleszent nach schwerer Krankheit war, tat er jedem einzelnen von ihnen sehr leid. Während sie an ihm vorbeisprangen, gaben sie ihm einen flüchtigen Klap auf die Schulter.

Verbekhoven ließ alles mit sich geschehen und dachte: „Tut ihr nur, was ihr wollt! Das könnt ihr nicht verhindern, daß der Kaiser in meine Hand gegeben ist!“

Weil der Kaiser in seine Hand gegeben war, schnellte Verbekhoven jetzt auf. Seine Seele war ausgerückt und ganz und gar gereift zu dem, was

er in wenigen Minuten zu vollbringen dachte. Ausgerückt waren auch seine Sehnen und er lobte das Schicksal, das ihm gestattet hatte, einen ganzen Sommer lang in Ader und Garten Kräfte zu sammeln.

Jeder Muskel federte in ihm, wie er die Lakaienstiege hinaufstieg, in Dunkel gehüllt, aber hell war es in ihm, aus der Bahn war er nicht mehr zu werfen.

Das Signal, das ihn leitete, waren die Lichtfluten, die oberhalb der Treppe jeden Winkel des Korridors erleuchteten.

Er hielt ein, wie er oben angelangt war. Er beobachtete die Kameraden, die sich abtraktierten. „Ist's denn noch der Wache wert? Gut, sollen sie nur dem Kaiser vorsehen, was gebraut und gesotten, was gekeltert und gekeltert war, sollen sie nur vor dem Kaiser Frieden! Notwendig war die Komödie noch für einige Minuten. Jeder, der zum Tod verurteilt ist, hat ein Recht auf seine Genußmahlzeit. Warum nicht auch der Kaiser?“

Verbekhoven haßte den Kaiser nicht mehr, da er ihn so sicher in seiner Hand wußte. Er hatte für ihn sogar das Gefühl der Jählichkeit, daß der Jäger empfindet, wenn er ein Stück Wild zur Stude bringt. So sammelte Verbekhoven all seine Aufmerksamkeit nur noch darauf, daß er sein Ziel nicht verfehle.

In dem Banlett war eine Pause eingetreten. Die Lakaien standen vor der geschlossenen Tür des Banlettfaales. Sie standen mit ehrfürchtigen Gesichtern, ausgerichtet in gerader Reihe, als hätte ein Kommandowort ihnen das Gebot gebracht. — Eine helle, schmetternde Stimme sprach im Banlettfaale.

Verbekhoven unterließ keine Worte und Sätze. Aber diese Stimme, die so hegesgewiß klang, diese Stimme, die so klang, daß sie sich in die Ohren wie das Särsillen einer Beduht einbohrte, prägte sich seiner Phantasie unerbegreiflich ein.

(Fortsetzung folgt.)

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Die Nothilfe für die Wintermonate Der voraussichtliche Umfang der Aktion

Prag. Ueber die Durchführung der vom Ministerrat bereits beschlossenen außerordentlichen Hilfsaktion für die Notstandsgebiete werden zwischen den beteiligten Ministerien noch abschließende Verhandlungen gepflogen. Abgeordneter Genosse Hampl machte darüber in der sonntägigen Prager Kreisbesprechung der tschechischen Bruderpartei nähere Mitteilungen. Nach den Anträgen des Fürsorgeministeriums sollen in die Aktion einbezogen werden: die Besitzer von Ernährungsarten, nach dem Winter System unterstützte Arbeitslose, die wöchentlich nicht mehr als 20 Kč

Staatsbeitrag beziehen, und erwerbslose Jugendliche, die den dreimonatlichen Arbeitsnachweis nicht erbringen konnten. Soweit es sich um die Art der Naturalzuwendungen handelt, liegt bereits eine Zustimmung des Ministerrates zu den Vorschlägen des Fürsorgeministeriums vor. Es sollen als besondere Zuschüsse zur Verteilung gelangen: Kartoffel, Fett, Mehl, Graupen, Zucker und Malzkaffee.

Die Aktion ist zunächst bis Ende Februar vorgesehen.

Einheit im Zeichen des konstruktiven Sozialismus

Genosse Hampl über die gegenseitige Annäherung der sozialistischen Parteien

Auf dem Kreisparteitag der Prager Organisation der tschechischen Genossen sprach Genosse Hampl über die politische Situation. Er sagte u. a. zur Frage der Einheitsfront:

Die Sozialdemokratie war sich stets nicht bloß der Größe des Gedankens, sondern auch der Schwierigkeit des Problems bewußt und hat infolgedessen jede Parteitagung mit diesem Schlagwort abgelehnt, im guten Verwußtsein, daß ein Nihilismus oder eine bloß mechanische Verschmelzung zu weiteren schweren Schäden im sozialistischen Lager führen würde.

Inzwischen ist eine Reihe von Ereignissen eingetreten, die, in ihren Ergebnissen zusammengefaßt, bedeuten, daß der Gedanke der Vereinigung auf dem Vormarsch ist: die Neuorientierung

Außlands und ein bestimmtes, wenn auch nicht vollständiges Desinteressententum in der Unterdrückung der kommunistischen Sektionen von Seiten der Sowjets, ferner die Ergebnislosigkeit der bisherigen kommunistischen Politik, welche die Reihen bereits ermüdet, ferner die richtige Orientierung der sozialdemokratischen und sozialistischen Politik, welche bei dem heutigen Weltchaos eine wirksame Verteidigung der demokratischen Rechte und anderer Errungenschaften in diesem Staate ermöglicht, führen zu einer ruhigeren Beurteilung des ganzen Problems. Die Sozialdemokratie wird in allen ihren Teilen Schritt für Schritt dem Ziele der Vereinigung der Arbeiterkräfte in der Tschechoslowakei auf den ideellen Grundlagen des konstruktiven Sozialismus zustreben und setzt voraus, daß bei den übrigen wichtigsten sozialistischen Parteien, wie bei den Nationalsozialisten, auch ein erheblicher Teil der Angehörigen der kommunistischen Partei für diese Lösung in einem hohen Maße reif ist.

Radikale Opposition gegen Henlein

Vier Verhaftungen in Karlsbad

Prag. Amlich wird gemeldet: Die Karlsbader Polizei hatte vertraulich erfahren, daß am 13. Oktober in der Karlsbader Wohnung eines minderjährigen jungen Mannes eine geheime Sitzung stattgefunden habe. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein Plakat mit einer großdeutschen Schleife, Eichenblättern und Eichen vorgefunden. Es wurde festgestellt, daß an dieser Zusammenkunft außer dem bereits erwähnten minderjährigen jungen Manne noch drei weitere minderjährige teilgenommen haben, von denen sich einer wegen Entführung beim Kreisgericht in Eger in Haft befindet. Durch die Untersuchung wurde ermittelt, daß in der mit einem Plakat mit der Aufschrift „Furchlos und treu“ geschmückten Wohnung die erwählten minderjährigen Jünglinge irgendeinen Eid abgelegt haben. Sodann verbrannten sie ein Bild Konrad Henleins zum Zeichen, daß sie mit ihm nicht sympathisieren und daß sie radikale Aktionen fordern. Durch die weitere Untersuchung wurde ermittelt, daß es sich um den Versuch einer geheimen Organisation handelt. Außer dem jungen Manne, der sich heute in der Haft in Eger befindet, wurden die weiteren drei Beteiligten verhaftet. Gegen alle wurde die Strafanzeige nach Paragraph 17. des Gesetzes zum Schutze der Republik erhoben.

Die sudetendeutsche Volkshilfe sammelt jetzt in den Schulen

Durch Zufall gelangten wir in den Besitz eines Flugblattes, das die Henleinler jetzt in den Schulen verteilen und worin zu „Klassenversammlungen“ für die Razi-Volkshilfe aufgefordert wird. In diesem, in Form eines „Aufrufes“ gehaltenen Flugblattes heißt es u. a.:

Deutsche Jugend wir rufen Dich zur Lösung einer Deiner Aufgaben!

Deutsche Jugend, Du mußt von selbst Anlauf nehmen, dem Winterhilfswort Deiner Heimat, der Sudetendeutschen Volkshilfe zu nützen. Du kannst es mit dem beschreibenden Aufwand an Zeit und Anforderungen an Eltern und Verwandte.

1 Mal im Monat sollst Du einem Mitschüler, der das Vertrauen der ganzen Klasse genießt und immer Redenkraft abzulassen hat, wenigstens 1 Kč für die Sudetendeutsche Volkshilfe übergeben.

Deutsche Jugend! Rechne einmal nach! Für die Stadt Komotau mit ihren durchschnittlich 50 Schulklassen der Volks-, Bürger, und Mittelschulen mit je einer durchschnittlichen Schülerzahl von 20 zahlenden Schülern ergäbe Dein Opferwille monatlich r u n d

1000.— Kč!

Sie solz könntet Ihr, deutsche Jungen und Mädchen sein, wenn es am Ende unseres Hilfswortes heißen würde:

Die deutsche Jugend Komotaus gibt 6000.— Kč für die Sudetendeutsche Volkshilfe!

Es würde uns interessieren, zu erfahren, ob die Schulbehörden von dieser Aktion der Henleinler Kenntnis haben, ob die Herren Lehrer davon wissen, und wenn ja, ob diese Sammlung vielleicht gar bewilligt wurde und von wem. In letzterem Falle würde es sich nämlich auch die „Arbeiterfürsorge“ nicht nehmen lassen, bei der Schuljugend eine Sammelaktion einzuleiten. Die Schulbehörden haben nunmehr das Wort.

Henleinsekretär Strichirsch-Tuschka muß ins Rittchen! Nach der Verdrängung des Bundes der Landwirte im Tuschauer Bezirk wechselte der Sekretär Strichirsch ebenfalls zur Henleinpartei hinüber. Anlässlich der tschechischen Wählerversammlung der SdP am 3. Mai d. J. fungierte er schon als Organisator dieser Versammlung und daneben als Anwalt der von der SdP nach Tuschau gerufenen Kaufbolde, in ihrer Sprache bescheiden „Ordner“ genannt. Dem Herrn Strichirsch war das Vorgehen der Gendarmerie und des von der Bezirksbehörde entsandten Beamten nicht recht und so legte er noch einige Tage nach den Tuschauer Vorfällen in einem Gasthaus gegen die Gendarmen und vor allem gegen den Beamten der dieser Bezirksbehörde, Rat Kalandra, los. Dieser war gerade im Nebenlokal anwesend und hörte die lieben Aussprüche des Herrn Strichirsch mit an. Das trug dem Henleinsekretär eine Strafanzeige ein, so daß er zu einer Arreststrafe verurteilt wurde. Bis hier hatte der Herr Sekretär Müll; es gelang ihm immer, einen Strafausschub zu erreichen. Nun aber ist am Samstag aus Prag der Auftrag eingelangt, daß Strichirsch seine Strafe binnen 24 Stunden anzutreten habe. Der gute Mann wird sich nun doch zum Gange in den Arrest bemühen müssen. Als wahrer Märtyrer für seine Idee, wird er, davon sind wir überzeugt, diesen Gang ins Rittchen gerne tun.

Lieber tot, als in die Hände der christlichen Häscher

Wien. Unter den Straßenbahnwebern, die sich auf den von der Polizei ausgeschmüffelten oder von dieser selbst hergestellten Listen befanden, war auch der 43jährige Robert Krfauer, von dem behauptet wird, er sei der Führer der „illegalen sozialrevolutionären Straßenbahner-Gewerkschaft“ gewesen. Krfauer, der auf irgend einem Wege erfuhr, daß er verhaftet werden solle, verübte Selbstmord bevor die Polizei des Starbemberg in seiner Wohnung eintraf. Als die Häscher kamen, fanden sie nur die Leiche des Verfolgten, die sie nicht mehr vor das Standgericht bringen können. Ein Loter mehr, der das Schandsystem in Oesterreich anklagt!

Prozeß gegen den Bischof von Meßen

Berlin. Am kommenden Donnerstag beginnt vor dem Berliner Landgericht der Prozeß wegen Desinfektionsmittel gegen den Bischof von Meßen, Peter Laga. Zusammen mit dem Bischof hat sich sein Bruder, der Generalsekretär Dr. Theodor Laga sowie der Generalvikar Domherr Prof. Dr. Wilhelm Seypa zu verantworten.

Tagung der Bank- und Sparkassenangestellten

Am 9. und 10. November 1935 haben Vertretungen der Verbandsleitung und des Zentralvorstandes des Verbandes der Bank- und Sparkassenangestellten stattgefunden.

Den erstatteten Berichten zufolge entwickelte sich die Mitgliederbewegung zufriedenstellend. Die Reuebeiträge überstiegen beträchtlich die auf die Folgen des in den letzten Jahren durchgeführten Personalabbaues zurückzuführenden Abgänge. Der Personalabbau ist übrigens, dank der Aktionen des Verbandes, mit Ausnahme der im Rotatorium befindlichen Banken seit längerer Zeit eingestell. Dies hat ein Sinken der Arbeitslosenziffer im Verbandsgebiet zur Folge.

Die Verbandsleitung wurde im Hinblick auf die vorbereiteten wirtschaftlichen Vorlagen, insbesondere bezüglich des Zinsfußes, beauftragt, gemeinsam mit der Gewerkschaftszentrale und den übrigen Organisationen unverzüglich eine energische Abwehraktion einzuleiten, falls die Gefahr bestehen sollte, daß ernstlich die Gefährdung von Bestimmungen geplant wäre, die einen ungünstigen Einfluß auf die Lage der Angestellten unserer Geldwesens ausüben könnten. Die maßgebenden Regierungstellen werden neuerlich auf die außerordentlichen, von den Angestellten der Centralbank, der Deutschen Volksbank und der Deutschen Landbank bereits erbrachten Opfer aufmerksam gemacht werden. Der Verband wird die begründete Forderung nach Aufrechterhaltung der Arbeitsmöglichkeiten der verbliebenen Angestellten vertreten.

Das sozialpolitische Programm des Verbandes umfaßt insbesondere folgende Punkte: Einführung der 40-Stunden-Woche, strenge Kontrolle der Überstunden, weiterer Ausbau der Verbindlichkeit der Kollektivverträge, gezielte Stellenvermittlung.

Der Zentralvorstand beschloß ferner die erforderlichen Richtlinien für die im Bank- und Sparkassenwesen einzuleitenden Schutzaktionen und wandte dabei seine volle Aufmerksamkeit den Verhältnissen in der Unionbank zu, da dieses Institut eine besonders zu beachtende Personalpolitik betreibt. Falls in der aller nächsten Zeit nicht Abhilfe geschaffen wird, wurde die Verbandsleitung beauftragt, in der bereits eingeleiteten Aktion mit aller Energie fortzufahren und nicht nur in Prag, sondern auch in den größeren Orten der Republik wie Brünn, Freiburg, Reichenberg, Karlsbad, Opatowitz, Aussig usw. Protestkundgebungen gegen die Personalpolitik der Unionbank zu veranstalten.

Ein wertvolles Handbuch für den Bergarbeiter ist der soeben erscheinende von der „Union der Bergarbeiter“ herausgegebene „Bergarbeiter-Kalender für 1936“. Er enthält alles Wissenswerte nicht nur über die Union der Bergarbeiter selbst, sondern alles, was der Bergarbeiter über sozialpolitische Fragen, — Bergarbeiterversicherung, Bergwerksinspektion — wissen muß und schließlich alles über die Weltkohlewirtschaft, die ihn in stand setzt, die wirtschaftliche Lage des Kohlenbergbaues zu beurteilen. Daneben findet der Bergarbeiter in dem Kalender noch manches, was sein sochliches und politisches Wissen bereichert. Dem Genossen Dr. Ludwig Czach wird in Verbindung mit der Schaffung der Bergwerksinspektion ein ehrender Artikel gewidmet. Der ausgezeichnete redigierte Kalender wird so den Bergarbeitern wertvolle Dienste leisten und ihnen ein unentbehrliches Handbuch sein. (Der Preis beträgt Kč 5, Bestellungen sind an die Funktionäre der Union der Bergarbeiter, deren Reviersekretariate oder direkt an die Zentrale Turn-Teplitz, Masarykstraße 128, zu richten.)

Exekutive der SAI

(A. J.) In der Zusammensetzung der Exekutive der SAI sind eine Reihe von Änderungen eingetreten.

Da Louis de Brocade zum Vorsitzenden der Exekutive gewählt wurde, wurde an seine Stelle Arthur Baurer, der Chefredakteur des Zentralorganes der belgischen Arbeiterpartei „Le Peuple“ zum Vertreter der Partei in der Exekutive gewählt. Die Delegation der belgischen Arbeiterpartei besteht daher aus Désiré Bouchery, der nach Vanderbelde's Eintritt in die belgische Regierung an dessen Stelle entsandt wurde, Camille Gussmans und Arthur Baurer. Der Parteisekretär Jean Delvigne ist Stellvertreter.

Infolge des Todes von Leo Winter hat die tschechoslowakische sozialdemokratische Partei eine Remoahl vornehmen müssen. Neben Frantisek Soukup wird künftig Josef Stivin, der Chefredakteur des zentralen Parteiorgans „Pravo Lidu“, die Partei in der Exekutive der SAI vertreten.

Das nationale Exekutivkomitee der sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten hat bei seiner letzten Sitzung beschlossen, Ledere Allen, ein Mitglied des Exekutivkomitees, an Stelle von James O'neal in die Exekutive der SAI zu entsenden. Der andere Vertreter der Partei Norman Thomas wurde wiedergewählt.

Das italienische Etappenwesen

Asmara. (Tsch. P. B.) Ueber die Versorgung der kämpfenden italienischen Truppen an der Front werden in Asmara einige Zahlen bekannt, die die Schwierigkeiten verdeutlichen, unter denen die Italiener ihren Vormarsch durchführen müssen. Die an der Nordfront stehenden Truppenabteilungen verbrauchen wöchentlich 20.000 Doppelzentner Lebensmittel, darunter 2800 Doppelzentner Fleisch. Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Fleisch im Frontgebiet gehen täglich aus der Mühle von Asmara 400 Doppelzentner Fleisch an die Front. 5000 Lastkraftwagen sind ununterbrochen mit dem Transport von Lebensmitteln im Kampfgebiet beschäftigt. Die Frontküchereien verbrauchen täglich 125.000 Kilo Weizenmehl. Für die Heizung der Bäckereien sind täglich 600 Doppelzentner Holz nötig, die an die Front geliefert werden müssen. Zu diesem Zweck wurde ein eigenes Holzbeschaffungsamt in Asmara errichtet. Unzugängliche Frontabschnitte werden mit Proviantlagern ausgestattet, deren Belieferung durch 7000 Lasttiere erfolgt. Diese verbrauchen wöchentlich 20.000 Doppelzentner Futtermittel. Einsame Posten können zum Teil nur durch Flugzeuge und Fallschirme mit Lebensmitteln und Wasser versorgt werden. Im Hafen von Massawa werden jetzt täglich 4000 Tonnen Proviant gelöscht, während es vor kurzem bloß 400 Tonnen waren. Abgesehen von der Eisenbahn stehen für die Beförderung dieser Massen in das Innere 8500 Lastkraftwagen und insgesamt 60.000 Kamele, Pferde, Maultiere und Esel zur Verfügung. Die Feldlazarette sind mit 20.000 Betten ausgestattet.

Der Vatikan für Mussolini!

Die „Deutsche Presse“ befaßt sich in ihrem Leitartikel vom Sonntag mit der Stellung des Vatikan zu dem afrikanischen Konflikt. Er schreibt nach wiederholten Versicherungen der Friedensliebe des Papstes:

Wer die Stimmung unter der wehrfähigen Jugend in vielen Ländern kennt, der weiß, daß die Millionen heute mit derselben Begeisterung auf das Schlachtfeld ziehen würden, wie einst im Jahre 1914. Das Ende aber wäre nicht nur die Zertrümmerung Europas, sondern auch der Zusammenbruch der weißen Rasse!

Der Vatikan sieht die Konturen einer soch furchtbaren Entwicklung und die schmerzliche Sorge um die Erhaltung des Friedens in Europa und um die Zukunft der christlichen Kulturwelt, veranlaßt ihn den St. Vater, den Staatsoberhäuptern den Rat zu geben, Italiens Ansprüche entgegenzunehmen.

Das bedeutet offensichtlich eine Wendung in der vatikanischen Politik, die zunächst von Mussolini und dem Kriegsabenteurer abgelehnt war. Es scheint, daß der Vatikan anfangs mit einem Mißerfolg Mussolinis rechnete, daß aber die Erfolge Mussolinis auf dem Kriegsschauplatz, die durch die schwächliche Haltung der Genfer Vormächte, insbesondere durch das plötzliche Zögern Englands und den Verrat Laval's an der Völkervereinigung ermöglicht wurden, den Vatikan sojagene schlechteren befehrt zu haben. Immer gewohnt, mit den Stärkeren zu gehen, richtete sich die Kirche darauf ein, zwischen Mussolini und den Mächten zu vermitteln. Genau so wie Laval wird sich auch der Papst verhalten haben, wenn er glaubt, daß damit der Frieden gesichert wird. Der Ruhm dieser Haltung wird ja doch still sein.

Jetzt ist Frankreich an der Reihe

Paris. Die italienische Presse bekundet in letzter Zeit eine wachsende Gereiztheit gegen Frankreich. Insbesondere herrscht Unzufriedenheit darüber, daß Frankreich zur Durchführung der Sanktionen geschritten ist und es heißt, daß „Frankreich an dem Vorgehen des Völkervereinigung gegen Italien in gleicher Weise schuldig ist wie England“.

Zwischenfall in Schanghai wegen der Ermordung eines japanischen Matrosen

Tokio. Am Samstag wurde im Nordteil der internationalen Konzeption von Schanghai ein japanischer Matrose ermordet aufgefunden. Im Zusammenhang damit gaben die japanischen Behörden bekannt, daß sich die Militärbehörden, falls der Vorfall nicht ermittelt würde, Handlungsfreiheit vorbehalten. Der japanische Votschafter in Schanghai forderte die chinesischen Behörden energisch auf, den Mord zu klären. General Tschangkaifang hat bereits sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

Im Zusammenhang mit diesem Vorfall spricht man hier von der Möglichkeit irgendwelcher neuer japanischer Aktionen in Tschapei (der chinesischen Stadt von Schanghai). Die chinesische Bevölkerung in Tschapei befürchtet, daß sich die japanische Kriegsmarine vom Jahre 1931 wiederholen wird, und überfielerte massenweise in die internationale Konzeption.

Glatte Beilegung?

Tokio. Aus dem Außenamt wird gemeldet, daß die japanischen zuständigen Stellen mit der Art, mit der die chinesischen Behörden den Mord an einem japanischen Matrosen untersuchen, vollkommen zufrieden sind. Man ist deshalb der Meinung, daß der Zwischenfall sehr glatt erledigt werden wird.

Tagesneuigkeiten

Grauenhaftes Weltkriegs-Nachspiel

Magenfurt. Auf der italienischen Seite des **Flödenpasse** in der unmittelbaren Nähe der österreichischen Grenze, ereignete sich eine furchtbare Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und acht schwer verletzt wurden. Bei **Erdräbungen** für eine Wasserleitung fanden Arbeiter eine italienische, aus dem Weltkrieg stammende Granate. Als sie abends in der Wohnbaracke versuchten, die Granate abzuschrauben, explodierte sie und verwandelte die Wohnbaracke in einen Trümmerhaufen. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, einen anderen wurden beide Füße weggerissen, ein dritter erblindete und ein vierter wurde **wahnsinnig**. Auch die Verletzungen der übrigen Arbeiter sind ernster Natur.

Und ein Vorspiel

Mailand. Bei der Generalreparatur des großen Motorzuges „**Vulcania**“ ereignete sich in der Werkstatt ein Unglücksfall, bei dem drei Personen ums Leben kamen. Eine Arbeitergruppe war damit beschäftigt, eine der **Eisenplatten** des Schiffkörpers, die vier Tonnen wiegt, auszuwechseln. Die Platte stürzte unversehens um, zerstückte einen Teil des Gerüsts, auf dem die Arbeiter standen, sie stürzten 10 Meter tief ab. **Drei Arbeiter** sind ihren Verletzungen erlegen. Das Aufkommen eines vierten Arbeiters wird bezweifelt.

Blutspenden wird organisiert

Das Blutspenden erfordert bereits seit längerer Zeit eine Neuorganisation. Das **Staatliche Gesundheitsamt** bezieht zu diesem Zweck eine neue Richtlinie für die Organisation des Blutspendertums vor. Die größten Schwierigkeiten entstehen in jenen Fällen, wenn auf dem Lande dringend Blut zur Vornahme einer Transfusion beschafft werden soll. Die Blutuntersuchung der Person, die sich zur Blutentnahme bereit erklärt, erfordert Zeit, und vor allem eine entsprechende Übung. Die **Überprüfung** der Blutprobe nach Prag ist dann mit beträchtlichem Zeitverlust verbunden. Es geht nun darum, auf der einen Seite die **soziale Lage** der professionellen Blutspender, welche in der Tschechoslowakei organisiert sind, entsprechend zu sichern, namentlich in jenem Fall, wenn der Berufsblutspender nicht mehr zur Blutentnahme herangezogen werden kann. Auf der anderen Seite muß die **Möglichkeit** gewahrt bleiben, daß auch freiwillige Blutspender herangezogen werden können, so Verwandte des Kranken, weitere Personen, die sich aus Nächstenliebe zur Blutentnahme anbieten. Beide Blutspendergruppen müssen dementsprechend koordiniert werden. Weiter zeigt sich die Notwendigkeit, ein genügend dichtes **Netz von Blutspendern**, deren Blut untersucht und zur Bluttransfusion als zweckmäßig befunden und klassifiziert wurde, über das ganze Staatsgebiet zu ziehen, damit nicht bloß in den großen Städten, aber auch anderswo eine Transfusion rasch und verlässlich vorgenommen werden kann. In der nächsten Zeit wird eine Beratung der interessierten Behörden und der organisierten Blutspender stattfinden, welche alle diese Fragen einer Lösung entgegenbringen soll.

Aus der Flugwelt

Marseille. Das zwischen Marseille und Barcelona den Dienst verkehrende Flugzeug ist Montag bei Ipres mit dem Piloten, **Radio-Telegraphisten** und **Mechaniker** an Bord, abgestürzt. Alle drei Insassen kamen **um's Leben**. Die Maschine ist vollkommen zertrümmert worden.

London. Die Suche nach dem **Flieger Kingsford Smith** ist bisher ergebnislos geblieben, obwohl die Flugzeuge der britischen Luftstreitkräfte in Singapur unermüdet die Nachforschungen nach ihm fortsetzen. Man begibt die ernstesten Bemühungen um das **Schicksal** dieses berühmten Fliegers, zumal nunmehr seit der letzten Sändmeldung aus Allahabad über vier Tage **verstrichen** sind.

Bangkok. Der polnische Flieger **Karpinski**, der in Prachin (Süd-Siam) landen wollte, erlitt eine **Darwinie**. Das Flugzeug kippte beim Start um und **Karpinski** wurde leicht verletzt.

London. Die Fliegerin **Miß Gatten** startete Montag vom Flugplatz in Lymington zu einem Rekordflug von England nach **Süd-Afrika**.

In die Stratosphäre

New York. Die amerikanischen Hauptleute **Albert S. Stevens** und **Orrin Le Anderson** sind Montag früh mit einem Stratosphärenballon in **Rapid City** (Staat Dakota) gestartet und erreichten **vierzehn Minuten** nach dem Start die Höhe von **11.700 Fuß**.

Das Unternehmen stellt den dritten Versuch Stevens dar, in die Stratosphäre vorzudringen

Wieder ein Mord in Waffersuppen

Der Mörder steckt das Haus seines Opfers in Brand — Eine Verhaftung

In den frühen Morgenstunden des vergangenen Donnerstag brach in dem Anwesen des Schmiedes **Wenzel Steiniger** in **Waffersuppen**, Bezirk **Land**, ein Brand aus, der, obwohl von der Einwohnerschaft bald bemerkt, mit großer Geschwindigkeit um sich griff, so daß das Gebäude bald in hellen Flammen stand. Alle Vermählungen der Feuerwehren und der Bewohner, das Gebäude zu retten, waren vergebens.

Während der Löscharbeiten fiel es auf, daß der Besitzer des Anwesens nirgends zu sehen war, obwohl er zu Hause sein mußte, da er tags zuvor noch in **Waffersuppen** bei einem **Kuhhandel** gesehen worden war, dann nach Hause gegangen ist und sich um neun Uhr abends zu Bett gelegt hatte.

Als das Feuer gelöscht war, suchte man an der Stelle der **gewesenen Schlafstube** des **Vermißten** und fand dessen **halberföhnte Leiche**.

War man vorerst der Meinung, **Steiniger** sei im Schlafe vom Feuer überrascht und vom Rauch betäubt worden und so ums Leben gekommen, da er das Haus allein betohnte, (seine

Frau ist vor einem Jahre gestorben und seine drei Kinder wollten auswärts) so wurde man durch einen verdächtigen Fund eines anderen belehrt.

Als der Sohn der ums Leben gekommenen nämlich noch einmal in der Küche nachgrub, fand er halberföhnte Teile der **Unterwäsche** des **Toten**, die über und über mit **Blut** bedeckt war. Schließlich fand man noch die **Schleide** eines **langen Dolches**, so daß der Verdacht eines **Mordmordes** als begründet angesehen werden konnte. Es dürfte sich um einen **Mordmord** handeln. **Steiniger** war von dem Mörder zuerst **erbsücht** worden, worauf der Täter, um seine Spur zu verwischen und einen **Unglücksfall** vorzutäuschen, das Haus in Brand gesteckt haben dürfte.

Die Gendarmerie hat die Fahndung nach dem unbekanntem Mörder aufgenommen. Wie verlautet, soll bereits eine Verhaftung vorgenommen worden sein, doch wird über die Person des Verhafteten vorläufig **Stillschweigen** bewahrt. In der Ortschaft und in der Umgebung hat die Kunde von der bestialischen Mordtat begriffsicherweise die größte Erregung hervorgerufen.

Feuer in einer Irrenanstalt

London. Wie aus **Montreal** gemeldet wird, brach in einer Irrenanstalt mit **4900 Insassen**, die sich in einer Vorstadt von **Montreal** befindet, ein Feuer aus. Das Personal hatte die größten Schwierigkeiten, die Kranken in Sicherheit zu bringen. Viele von ihnen mußten **gefesselt** und **abtransportiert** werden. **Dünf Kranke** fanden den **Tod**.

Wer kauft dem Herrn Dr. Köllner ein neues Auto? Damit alle Leser wissen, worum es geht, Herr Dr. Köllner ist Abgeordneter der **SdP**, und zwar der zweite Kandidat im **Pilsner Wahlkreis**. Diese Vorstellung war wohl notwendig, weil die Wähler des Wahlkreises Pilsen den Herrn Abgeordneten noch sehr wenig zu Gesicht bekommen haben. Dem Wanne ist nun ein großes **Unglück** zugefallen. In **Prag** wurde ihm in der vergangenen Woche sein **Auto** gestohlen. Wahrscheinlich vom tschechischen Erbsücht. Nach eigenen Angaben wurde dadurch der Herr Abgeordnete **Dr. Köllner** um **Kč 18.000** — ärmer. Ganz klar, daß er sich aus eigenen Mitteln nicht ein neues Auto kaufen kann. Die **SdP-Abgeordneten** haben ja so wenig von ihrem Mandat, daß es dafür nicht langt. Aber ein **Auto** braucht der Mann doch, sonst könnte er seinen Pflichten als **Parlamentarier** schon gar nicht mehr nachkommen. Für die Wähler wäre das eine große Gefahr, denn dann belägen sie den Herrn Abgeordneten im Wahlkreis noch weniger zu Gesicht als bisher. Deshalb bringen wir im beiderseitigen Interesse folgenden Vorschlag. Wie wäre es, wenn die **Heim-Arbeitslosen** aus den deutschen Bezirken des **Pilsner Wahlkreises** von den **10 Kc-Lebensmittelpunkten**, die ihnen ihr Abgeordneter bisher nicht verschafft hat, eine **Spende** für den Ankauf eines neuen Autos geben würden? Das wäre doch endlich eine **Tat** der „**Volksgemeinschaft**“!

Zur Angestellten-Mehrarbeit in der Vorweihnachtszeit. Die Vorarbeiten für den größeren Geschäftsandrang in der Vorweihnachtszeit, die vermehrte Geschäftstätigkeit selbst und die bald darauf folgenden Inventar- und Bilanzarbeiten bringen in den meisten Handels- und Industriezweigen eine Erhöhung der Angestelltenarbeit mit sich. Mit Rücksicht auf die vielen Stellenlosen richtet der **Allgemeine Angestellte-Verband** **Reichsberg** an die Dienstgeber das dringende Ersuchen, zur Bewältigung dieser Mehrarbeiten derzeit **beschäftigungslose Angestellte** aufzunehmen. Das Verlangen, daß die beschäftigten Angestellten die Mehrarbeiten durch **Ueberstundenleistungen** bewältigen sollen, wäre unsozial, wogegen kommt, daß sich jede Verdienstmöglichkeit bisher stellenloser Arbeitskräfte sofort in Warenkäufen und damit in **Inflationserhöhungen** auswirkt. Nach den strengen Weisungen des **Rückformministeriums** ist auch auf Bewilligung von **Ueberstunden** nicht zu rechnen; nicht bewilligte **Ueberstunden** ziehen erhebliche Strafen nach sich. Es liegt daher auch im Interesse der Dienstgeber selbst, dem begründeten Ersuchen des **Allgemeinen Angestellten-Verbandes** zu entsprechen. Der genannte Verband macht im Bedarfsfalle **stellenlose Angestellte** namhaft.

Die nationale Flugausstellung. Am Sonntag wurden auf dem Flugplatz in **Prag-Abeln** aus dem vorläufigen Ergebnis der nationalen Flug-

und wird von der Nationalen Geographischen Gesellschaft zusammen mit der Luftschiffabteilung der amerikanischen Armee organisiert. Bei dem ersten Versuch **Andersons** im Juli 1934 rief die Ballonhülle beim Erreichen der oberen Luftschichten. Die Befragung mußte damals mit dem Fallschirm rasch abgebrochen. Auch gestern gab es bereits einen **Probenfall**. Als der Ballon seine Füllung mit **Heliumgas** erhielt, rief die Hülle an der Seite sieben Meter weit auf. Der Schaden wurde jedoch von Angestellten der **Good Year-Zeppelinwerke** in **Alton**, die den Ballon gebaut haben, **schnell beseitigt**.

Rapid City. Der Stratosphärenballon „Explorer II“ hat

eine Höhe von **21.960 Metern** erreicht und so den bisherigen offiziellen **Rekord**, den die Amerikaner am 20. November des Jahres 1933 aufstellten, um **3000 Meter** überboten. Der Ballon stieg mit einer Geschwindigkeit von fast **100 Metern** in der Minute und hat nach einer Flugzeit von vier Stunden **20 Minuten** den Abstieg angetreten.

Ziehung der Klassenlotterie

Unverbindlich.
Prag. Bei der Montag-Ziehung der Klassenlotterie wurden nachfolgende Gewinne gezogen:
20.000 Kc: 90918 70676
10.000 Kc: 33536 16670 57992
5.000 Kc: 83091 71803 93438 65953 82490 54943 47285 48049 27427 82009 12327 40015 98627 58339 71731 52121 8186 88361 53879.
2.000 Kc: 16563 57292 25800 59317 32002 57088 107490 23491 74610 55001 47354 17113 99704 60670 86973 75329 34568 89983 90363 3111 94303 2285 68942 81001 18655 88177 50113 92993 100670 19673 94515 37308 84045 61363 4340 16368 57673 96805 24089 92218 66293 13683 83566 80222 55760 45889 54438 41235 9444 9624 59446 46689 915 2450 5740 18075 52275 100161 41678 103228 70379 101033.

Uchtzehn Menschen ertrunken

London. Unweit von **Wartonport** am **Donegal-See** in **Irland** stieß im **Rebel** ein großes Boot auf ein **Riff** auf und sank. **18 Personen** ertranken, nur eine konnte sich retten.

Kinderspiel — Brandunglück

Dulskhin. In **Dal**, einer Grenzgemeinde des **Dulskhiner** Gebiets, wüdete zwei Tage lang ein großer Brand, der durch **Kinder** verursacht war. Die **Kinder** des Arbeiters **Mali** spielten bei der Scheune des **Großgrundbesizers Macel**, indem sie in den **Ranetenden** der Scheune, in der sich **25 Baggas** Stroh, **200 Metergammter** **Heu**, **50 Metergammter** **Aleesamen** und **landwirtschaftliche** **Maschinen** befanden, **gesamelte Spinnweben** **anzündeten**. Der herrschende heftige Wind trieb **Raneten** in das **Stroh** der Scheune. Im **Ku** stand die Scheune in **hellen** **Flammen**, die von dem **heftigen** **Winde** auf die übrigen Gebäude des **Großgrundbesizers**, auf die benachbarte **tschechische** **Bürger** **Schule** und auf einen Teil der **Gemeinde** gerieben wurden. Die **Feuerwehren** des **Dries** sowie der umliegenden **Dulskhiner** **Gemeinden**, die **Feuerwehren** aus **M. Citrau** und aus drei **umhüll** **legenden** **tschechischen** **Gemeinden** (der **Großgrundbesizer** ist **4 Kilometer** von der **deutschen** **Grenze** entfernt) suchten größtenteils mit **Wortsprüchen** die übrigen Gebäude vor den **Flammen** zu retten. Der **Brand** war am **Sonntag** um **8 Uhr** abends ausgebrochen, die **Vorläufe** in der **Scheune** brannten noch am **Sonntag**. Von der **Scheune** selbst blieben nur die **lahlen** **Rauern**. Der **Schade** ist **sehr** **hoch**.

Der **Großgrundbesizer** **Macel** wurde **Feuer** schon einmal von einem **Brande** heimgesucht. Im **Reber** brannte eine **Scheune** mit **14 Baggas** **Stroh** ab. Damals wurde der **Brand** von einem **Landstreicher**, der in der **Scheune** übernachtet hatte, **verursacht**.

Wir suchen ein Land

Robert GRÖTZSCH:
Ueber dieses Buch schreibt „Der Montag“: Dieser erschütternde Roman der Emigration unserer Tage führt uns in das Milieu eines **Lagers**, in dem sich die **armen**, aus der **Heimat** **vertriebenen** **Menschen** mit **bewunderungswürdiger** **Mut** durchbringen. Wenn der **Dichter** das **Buch** einen **Roman** nennt, dann sagt man: **Nein**, das ist die **Wirklichkeit**. Das **Buch** ist nicht nur **lesenswert**, sondern ist ein **Zeitdokument**. Und vielen, die die **Not** der **Emigration** nur **oberflächlich** beurteilen, die nie in der **Lage** waren, **heimatlos** auf **unabsehbarer** **Zeit**, **Gnadenbrot** zu **essen**, sollten sehr eingehend diesen **Roman** lesen, und sich **eines** **besseren** **belehren**-lassen. Das **Lob** des **Dichters** für **unser** **Land** und **seiner** **braven** **Leute**, vor allem die **ehrfurchtvolle** **Verbeugung** vor **unserem** **Präsidenten** **Masaryk**, **stammt**, das **föhlt** der **Leser**, aus **einem** **dankbaren** **Herzen**. T. T.

Zu beziehen durch die Zentralstelle für das Bildungswesen
Praha XII., Slezská 13.
Gebunden **Kč 36.—**; für Organisierte der übliche **Rabatt**.

sammlung, die über **16 Millionen** **Kč** einbezogen hat. **12 militärische** **Jagd- und 35 Sportflugzeuge**, welche **lehre** für die **Heranbildung** neuer **Piloten** bestimmen sind, den **Vertretern** der **Wirtschaftsverwaltung** übergeben. Zu der **Feier** hatten sich der **Verteidigungsminister** **Radnik**, **Generalinspektor** **Stroch**, **General** **Strejfel**, **Abordnungen** zweier **Fliegerregimenter**, **hohe** **Offiziere**, **Vertreter** der **Behörden**, **Deputierten** des **Sozof** und anderer **Bezirke** sowie ein **zahlreiches** **Publikum** eingefunden. Für den **Tschechoslowakischen** **Nationalrat** war u. a. **Dr. Soukup** anwesend. Es sprachen für den **Nationalrat** **Prof. Kémeč**, für den **Sozof** **Dr. Bukovsky**, worauf **Minister** **Radnik** für die **Spende** dankte. Er **übergab** sodann die **Flugzeuge**, die in **Reich** und **Glied** aufgestellt waren, dem **Kommandanten** des **6. Fliegerregimentes**. Der **ursprünglich** **beabsichtigte** **Massenflug** der **Wirtschaftsflugzeuge** konnte wegen des **Rebels** nicht **verwirklicht** werden.

Der Ueberfall im Stundenhotel. Die Untersuchung des **mysteriösen** **Vorfalles** in einem **karolinischen** **Stundenhotel** ist jetzt **soweit** **fortgeschritten**, daß der **ursprünglich** **wegen** des **Verdachts** eines **Mordversuchs** **verhaftete** **Reisende** auf **freien** **Fuß** gesetzt wurde. **Gegen** ihn wird nur ein **Berfahren** wegen **Freiheitsbeschränkung** **weitergeführt**.

Gar nicht so dumm! Der **Bürgermeister** der **Stadt** **Whcombe** in der **englischen** **Grafschaft** **Wudingham**, die **über** **13.000** **Einwohner** zählt, wurde nach **uraltem** **Verbrauch** zu einer **Strafe** von **30 Pfund** **Sterling** **verurteilt**, weil er **während** eines **Jahres** **seiner** **Amtsgeburtung** um **drei** **Kilogramm** **zugenommen** hat...

Auto-Katastrophen. Bei **Mannheim** fuhr **nach** ein **Personen** **Kraftwagen** im **Rebel** gegen einen **Baum**. Der **Wagen** wurde **völlig** **zertrümmert**, der **Fahrer** wurde **herausgeschleudert** und **blieb** **tot** **liegen**. Ein **Seifahrer** erlitt **schwere** **Kopfverletzungen**, daß er **nach** **kurzer** **Zeit** **starb**. **Drei** im **Wagen** **sitzende** **Wädchen** mußten mit **schweren** **Verletzungen** ins **Krankenhaus** **gebracht** werden. — Ein von **Düsseldorf** **kommender** **Kraftwagen** geriet bei **Duedrich** **plötzlich** **ins** **Schleudern** und **fuhr** **gegen** eine **Mauer**. Die **drei** **Insassen** **wurden** **verletzt**. Ein **diht** **dahinter** **kommender** **Lieferwagen** geriet ebenfalls **ins** **Wutschen** und **fuhr** **gegen** einen **Baum**. **Alle** **Insassen** **dieses** **Wagens** **wurden** **verletzt**. **Einschließlich** **der** **drei** **Verletzten** **des** **Personen** **wagens** **mußten** **insgesamt** **14** **Verletzte** **ins** **Krankenhaus** **geführt** **werden**. **Nenn** **sind** **nur** **leicht** **verletzt** **worden**.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen
Mittwoch:
Prag, Sender 2: 10.05: **Deutsche** **Presse**, 10.15: **Deutscher** **Schulfunk** für **Unterrichten**, 10.35: **Schallplatten:** **Rosart**, 12.10: **Unterhaltungsmusik**, 13.40: **Deutscher** **Arbeitsmarkt**, 15: **Unterhaltungsprogramm**, 18.55: **Theater** für die **Jugend**, 18.10: **Deutsche** **Sendung:** **Dr. Rouda:** **Neue** **Bücher**, 18.20: **Arbeiter** **Funf:** **Florian** **Wegmann:** **Die** **Kranke** **versicherung** **der** **Privatangeestellten**, 18.40: **Sozialinformationen**, 18.45: **Deutsche** **Presse**, 19.10: **Schallplatten**, 20: **Uebertragung** **aus** **dem** **Emetanafoal:** **Konzert** **der** **tschechischen** **Philharmonie**, 22.15: **Kanzmusik**, **Sender** **S:** 7.30: **Salonorchesterkonzert**, 14: **Schallplatten**, 14.50: **Deutsche** **Sendung:** **Kinder** **Sendung**, 14.50: **Deutsche** **Presse**, 19.10: **Lieder** **Sendung**, — **Brann** 13.20: **Unterhaltungsmusik**, 15.15: **Streich** **quartett**, 17.40: **Deutsche** **Sendung:** **Dr. Reuter:** **Verkehrsprojekte** **der** **jüngsten** **Zeit**. — **Sturm:** **Deutsche** **Erzähler** **aus** **der** **Tschechoslowakischen** **Republik** **von** **heute**. — **Währlich-Oran** 18: **Opernarien**, 19.25: **Vom** **Böhmerwald** **zur** **Tatra**, **Volkslieder**.

Unsiehtbarmachende Strahlen?

Vor einem **kleinen** **Areife** von **technischen** und **sonstigen** **Interessenten** wurde in **Bularef** vor **einigen** **Tagen** ein **Apparat** **vorgeführt**, der **unsiehtbarmachende** **Strahlen** **ausstrahlt**. **Gegenstände**, die **sich** in der **Reichweite** dieser **Strahlen** **befinden**, werden **allmählich** **undeutlicher**, bis sie **anscheinend** **ganz** **verschwinden**, d. h. mit **freiem** und **normalem** **Auge** **nicht** **mehr** **wahrnehmbar** **sind**. Das in **Bularef** **vorgeführte** **Experiment**

beschränkte sich **zunächst** **auf** **kleinere** **Gegenstände**. Es soll **jedoch** die **Möglichkeit** **bestehen**, den **Reichweite** **des** **Apparates** **in** **einer** **Weise** **auszubauen**, daß **auch** **größere** **Gegenstände** **unsiehtbar** **gemacht** **werden** **können**. Die **Vorföhung** **dieser** **Erfindung**, deren **Einzelheiten** **geheimgehalten** **werden**, hat **ebenso** **viel** **Interesse** **wie** **Stefpis** **Levorgreifen**.

Fahrtbegünstigungen für Wintersportler

Das Eisenbahnministerium hat neuerdings die Ausgabe von Relationskarten für Wintersportler mit 14tägiger Gültigkeit in der kommenden Wintersaison bewilligt. Die im Vorjahr hinreichend ausgenützten Strecken wurden durchwegs belassen. Die Ermäßigung gilt auch für Eil- und Schnellzüge sowie auch für die zweite Klasse.

Öster in Tollwutangst

Belgrad. Zwei dalmatinische Dörfer leben in Angst, daß sie tollwütig werden könnten. 60 Bauern, fast die Hälfte der Einwohnerschaft, haben von Schafen gegessen, die von einem an Tollwut erkrankten Hund gebissen worden waren. Sie sind sämtlich in das Pasteur-Institut in Split gebracht worden, wo man an ihnen sofort Schutzimpfungen vornahm. Da sie aber erst mehrere Tage nach dem Genus des tollwutverdächtigen Fleisches behandelt worden sind, steht noch nicht fest, ob man sie vor der Erkrankung wird schützen können.

Antisemitische Demonstration in Warschau. In Warschau kam es Montag zu antisemitischen Straßendemonstrationen im Anschluß einer Trauerkundgebung, die die nationalsozialistischen Hochschulen des Friedhofs von Warschau am Grabe des bei Zusammenstoßen getöteten nationalsozialistischen Hochschülers Macloski organisiert hatten. Nach dieser Trauerkundgebung zogen die nationalsozialistischen Studenten in geschlossenen Reihen durch die Straßen der Stadt. Antisemitische Elemente schlossen sich den nationalsozialistischen Hochschülern an und bekräftigten zahlreich Straßendemonstrationen. Schließlich gelang es der Polizei, den Demonstrationen ein Ende zu bereiten. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen.

Arbeiterstreik in Budapest. In den Waggonwerken der Ganz-W. u. S. in Budapest ereignete sich Montag beim Füllen eines großen Kessels mit flüssiger Luft eine schwere Explosion, bei der sieben Arbeiter zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden.

Wen gelüftet danach? Aus Berlin wird gemeldet: Auf vielen Berliner Straßen und Plätzen fanden vorgestern, am 11. November, die Leichen von 35 Personen, die am 11. November 1934 in Berlin ermordet worden waren, aufgefunden. Die Leichen waren teilweise in den Abfalltonnen der Berliner Hausmüllbehälter gefunden worden. Die Leichen waren teilweise in den Abfalltonnen der Berliner Hausmüllbehälter gefunden worden.

Eine große Diebstahl- und Schmugglerbande ausgehoben, die wiederholt große Mengen Zucker, Kaffeebohnen, sogar ganze Waggonladungen Stahl über die Grenze brachte, wurde in Hohenems in der Schweiz ausgehoben. Bisher wurden 35 Personen verhaftet und 200 Personen, die als Helfer in Frage kommen, verurteilt. Mit weiteren Verhaftungen wird gerechnet.

Die Argentinier lassen sich nicht gefallen. Anlässlich eines Vortrages des deutschen Professors Reiper in Paraná entstand zwischen den deutschen und den argentinischen Studenten eine Aufruhr. Reiper hatte nämlich die Eigenschaften des nationalsozialistischen Regimes vor den Argentinern gepriesen. Polizei mußte die Ordnung im Hörsaal wieder herstellen.

Die historische Kathedrale von Verdun, die am 12. Jahrhundert stammt und im Weltkrieg zerstört wurde, wurde nunmehr gänzlich restauriert und Sonntag unter Beteiligung von Vertretern der weltlichen und kirchlichen Behörden geweiht. Die Einweihung der Kathedrale bildet die letzte Etappe der Wiederherstellung der Stadt Verdun.

Tranung in der Tropfsteinhöhle. Der Geowalter der Tropfsteinhöhlen von Agatelef (Oder-Ungarn), Hubert Kehler, ein bekannter ungarischer Höhlenforscher und Bergsteiger, wird seine Tranung mit der Geowissenschaftlerin Maria Eszterka am 10. November in der „Paradies“ genannten Halle der Koteles-Tropfsteinhöhle halten.

Schiffbruch. Der britische Frachtdampfer „Silverhazel“ mit 45 Mann Besatzung und fünf Passagieren an Bord ist an dem Felsen der verhängten San Bernardino-Reerenge an der Küste von Mexiko gescheitert. Das Schiff brach auseinander und sank. Passagiere und Mannschaften retteten sich auf einem kleinen Floß. Mehrere amerikanische und japanische Dampfer eilten zur Hilfeleistung herbei, jedoch war die Hebernahme der Gestrandeten wegen der starken Strömung bisher unmöglich. Eine unmittelbare Gefahr für sie besteht nicht.

„Gute Nachricht!“ Vor Telegrammen haben fast alle Leute Angst. Niemand vermutet man bei einem Telegramm in der Mehrzahl der Fälle eine unangenehme Nachricht. Die Südafrikanische Union hat einen vorbildlichen Telegramm-Stundendienst eingerichtet: jeder, der ein Telegramm mit einer guten Nachricht ausgibt, darf fordern, daß dieses auf einem besonderen Formular ausgefertigt wird. Dieses Formular ist blau, mit einem Goldstreifen. An Stelle des gewöhnlichen roten, und trägt überdies, deutlich lesbar, den Vermerk: „Gute Nachricht!“ Niemand braucht also zu zittern, wenn er ein solches Telegramm öffnet.

„Die Zukunft.“ Der Verfasser der in unserem Blatt am Sonntag unter diesem Titel veröffentlichten Aphorismen, dessen Name leider weglassen ist, ist der bekannte tschechische Dichter Karel Capek.

Prager Zeitung

Bestätigter Freispruch

Wir berichteten knapp vor den Parliamentswahlen über eine interessante Verhandlung, die beim Bezirksgericht in Slavowitz stattfand, bei welcher drei deutsche Jugendliche wegen boshafter Beschädigung fremden Eigentums angeklagt waren, und zwar deshalb, weil sie Flugzettel der Nationalen Vereinigung von Telegraphenbeamten heruntergerissen haben. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen, der Staatsanwalt aber brachte gegen das Urteil Berufung ein. Montag fand beim Straftribunal in Prag die Berufungsverhandlung statt. Der Verteidiger der Angeklagten, Dr. Wehle (Kanzlei Doktor Schmelz), beantragte die Verhängung des ergründlichen Urteils und führte u. a. aus, daß weder der objektive noch der subjektive Tatbestand der boshaften Beschädigung fremden Eigentums gegeben sei, denn die Flugzettel der Nationalen Vereinigung sind keine fremde Sache gewesen, sondern eine herrenlose, deren Beschädigung keinen strafbaren Eingriff in das Eigentum der Nationalen Vereinigung beinhalten konnte. Außerdem seien Flugzettel eine Sache ohne Wert. Der Verteidiger wies schließlich darauf hin, daß die Nationale Vereinigung, wie von der Post- und Telegraphendirektion bestätigt worden ist, keine Bewilligung zum Auslegen von Flugzetteln und Wablaufen auf Telegraphenstationen hatte. Es sei also das Auslegen der Flugzettel eine rechtswidrige Handlung gewesen. Die Angeklagten hätten in subjektiver Hinsicht nicht das Bewußtsein einer rechtswidrigen Handlung gehabt, sondern waren im Gegenteil überreue, daß sie berechtigt seien, die Flugzettel zu besorgen.

Das Gericht hat nun nach einer längeren Beratung die Berufung der Staatsanwaltschaft abgewiesen und das ursprüngliche Urteil der ersten Instanz bestätigt und in der Begründung angeführt, daß Eigentum an Flugzetteln, Wablaufen usw., was immerhin einen gewissen Wert habe, grundsätzlich geschützt ist, aber dann nicht mehr, wenn, wie in diesem Falle, die Flugzettel verteilt oder an verschiedenen Stellen, welche nicht dafür bestimmt waren, oder gar an Stellen, wo das Auslegen nicht erlaubt ist, ausgelegt worden sind, da im Momente der Verteilung oder des Auslegens die Flugzettel als „res derelictae“ anzusehen sind. Ja, das Auslegen der Flugzettel hätte unter Umständen sogar selbst den Tatbestand der Beschädigung fremden Eigentums (in diesem Falle also von Telegraphenstationen, die durch die Flugzettel bedeckt worden sind) begründen können. Der Tatbestand der boshaften Beschädigung fremden Eigentums ist daher bei den Angeklagten nicht gegeben, weshalb ein Freispruch gefällt werden mußte.

Ein Tag der Einbrüche

Im Laufe des Sonntags wurden in Prag nicht weniger als sechs schwere Einbrüche gemeldet. Die größte Beute hatten bisher unbekannte Täter in der Wohnung der Fabrikantenwitwe Olga Šmilg in Prag VII, wo ihnen 10.000 Kč in bar und Schmuckstücke im Werte von ungefähr 50.000 Kč in die Hände fielen.

Wieder ein Kind vom Auto getötet. Als gestern nachmittags um 2 Uhr der 21jährige Chauffeur Josef Uher aus Neu-Vesela durch die Albinstraße in Lieben fuhr, fiel ihm das siebenjährige Söhnchen des Schülers Wenzel Cermak vor dem Hause Nr. 887 direkt in die Fahrbahn. Das Kind wurde zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß es auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Wenn Amateure bozen. In der Nacht auf Sonntag, gegen 10 Uhr, fand im Saal eines Althändler-Restaurants in der Dabalská ein Amateur-Vorstoß zwischen dem 21jährigen Friedrich Šmuntz aus Dejvice und dem 21jährigen Josef Čihák aus Kolářská statt. Hierbei erhielt — wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit — Čihák von Šmuntz einen so starken Schlag in den Unterleib, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde auf die Klinik Škloffer gebracht.

Autounfall einer ganzen Familie. In der Nacht auf Sonntag ließ an einer Ecke der Hochstraße der 46jährige Beamte Rudolf Haas aus Prag-Weinb道家, in dessen Auto seine Gattin Adele und seine 25jährige Tochter, die Studentin Anna Haas saßen, mit dem vom Chauffeur August Padiska aus Cejtin gelenkten leichten Kaitauto C — 29.258 zusammenstoßen. Hierbei erlitten alle Mitglieder der Familie Haas leichte Verletzungen, bzw. Gliederwertentungen und Frau Adele Haas überdies eine Gebärmutterruptur, so daß sie auf der Klinik Škloffer in Pilsen blieb, während die anderen nach Hause entlassen werden konnten. Ferner wurde Haasens Auto zertrümmert, das Kaitauto stark beschädigt, dessen Chauffeur bei dem Zusammenstoß allein unverletzt blieb.

Diana-Katze, nachhaft und wohlischmeckend, das beste Frühstück für Kinder und Erwachsene. 3116

Gerichtssaal

Der mißgünstige Hausherr, die „schwarze“ Telefonstation und der bürokratische Monteur

Prag. Herr Vojtěch Drach, nach der Anklage-Schrift Buchhändler und Verleger, ist Eigentümer eines Weinbäuer Mietshauses, in welchem er und verschiedene angedrängte Verwandtschaft zusammen vier Wohnungen innehaben. Außerdem wohnt in dem gleichen Hause ein Franz Venc, Anhaber eines Reinigungsinstitutes, der sich für sein Geschäft ein Telefon einrichten ließ. Herr Venc lebte nicht im besten Einvernehmen mit dem Hausherrn.

Nun geschah eine merkwürdige Sache. Herr Venc mußte nämlich ein Verlangen seines Telefons stellen, das viele unliebsame Geschäftshörungen zur Folge hatte. Der Monteur der Telefon-Abteilung war händiger Weise in der Wohnung des Herrn Venc, Sonderbarerweise funktionierte indessen der sonst so widerstandsfähige Apparat stets tadellos, sobald die technische Kontrolle im Hause erlitten. Man begann in der Wohnung des Herrn Venc für einen unüberwindlichen Querschnitt zu halten. Herr Venc hatte Monat für Monat unzulässig hohe Telefonrechnungen zu bezahlen, die in keinem Verhältnis zu den abgesetzten Verbindlichkeiten standen.

Eines Sonntags war wieder einmal Herr Venc durch sein nicht funktionierendes Telefon zur Veranweisung gezwungen worden und bewog den diensthabenden Monteur zur Untersuchung seiner Station.

Und siehe da — diesmal mußte auch der Monteur feststellen, daß das Telefon des Herrn Venc streifte. Er ging der Sache nach und konstatierte, daß am Dachboden von unbekannter Hand eine primitive Schalttafel angebracht war, die die Linie des Herrn Venc nach der Willkür des Installateurs dieser „schwarzen“ Station zu unterbrechen gestattete. Man rief den Hausherrn herbei und dieser reagierte auf das höfliche Ansuchen um Aufklärung damit, daß er die von der „Schwarzen“ Station ausgehenden Drähte brutal herunterriß. Verzeihlicherweise veranlaßte Herr Venc sofortige Hausreinigung in der Wohnung des Hausherrn. Der Monteur aber kroch den Kopf. Er sei nicht im Dienst und könne also keine weiteren „Amisbandlungen“ vornehmen. Als dann am Montag die zuständige und zur Vornahme der Amisbandlungen berechnete Kommission an Ort und Stelle erschien, war natürlich von der „Schwarzen“ Leitung keine Spur mehr. Die Staatsanwaltschaft erachtete indessen die vorliegenden Anzeichen für hinreichend, um gegen den Hausherrn Vojtěch Drach die Anklage wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalt zu stellen.

Republikanische Wehr

Ortsgruppe Prag

Einladung

zu der am Freitag, dem 15. November 1935, im Parteihaus, Prag II., Narodní třída 4, stattfindenden

konstituierenden Hauptversammlung

Tagesordnung: Konstituierung, Wahl der Funktionäre, Allgemeines.

Alle Parteigenossen sind dazu eingeladen. Für RW-Mitglieder Pflichtbeteiligung.

Schönfelder.

Fähigkeit, besungen durch Störung einer Linie des Staats telephons und nebenbei des Verbrechens des Betruges zu überreichen. Denn der Hausherr Vojtěch Drach stand in dem begründeten Verdacht, zahlreiche Telephonsprache über die Linie seines mißliebigen Monteurs geführt zu haben, die dieser dann zu bezahlen die Ehre hatte.

Das Vorhaben des bürokratisch insinuierten Anstellers der Telefonleitung hat allerdings dazu geführt, daß ein schlüssiger Schuldbeweis nicht zu erbringen war und der Strafprozess nicht mehr haben den angeklagten Hausherrn freizusetzen. „Nützen Sie sich!“, wandte sich der Vorsitzende an den Angeklagten, „um ein paar Bötchen die Schuldig erkannt werden müssen.“ Und dann erteilte er dem als Neuen erscheinenden Monteur den guten Rat: „Wenn Ihnen wieder einmal eine solche Sache vorkommen sollte, dann holen Sie — ob im Dienst oder nicht — den nächsten Polizisten und nehmen Sie die Hausreinigung vor.“ Der Venc nicht zufrieden — es ist ihm von seinen Vorgesetzten der gleiche Standpunkt wohl bereits eingeprägt worden.

Uebersichtlich zu bemerken, daß das Telefon des Herrn Venc seitdem tadellos funktioniert. 16.

Sport-Spiel-Körperpflege

Weitere DFC-Niederlage in der Liga

Die sonntägigen Ligaspiele ergaben einige Ueberraschungen auch in der Höhe der Niederlagen. Der Prager DFC hatte von Haus aus in Brünn gegen Bienenice keine Gewinnchance und holte sich somit seine fünfte Niederlage. Der DFC bietet in seiner derzeitigen Verfassung ein trauriges Bild. Nicht eine einzige Reihe entspricht; dabei der Angriff am härtesten. Die Leitung des Klubs hat in den letzten Tagen eine sogenannte „Reorganisation“ vorgenommen, die die Reorganisation der Mannschaft, wenn ihr das wichtige fehlt: die Ruhe. Der Experimente hat der DFC in den letzten Jahren gerade genug gemacht, als daß es besser geworden wäre. So weiterzuführen ist bei diesen Zeiten schade um das Geld. — Die Brünnler ertrangen einen verdienten Sieg mit 3:0 (2:0), der gegebenenfalls noch höher ausgefallen wäre, wenn nicht ihre Akquisition des (von Viktoria Pilsen) verpagt hätte.

In Prag konnte der SK Pilsen nur eine Halbzeit gegen Slavia handhalten und wurde 1:5 (1:1) geschlagen.

Die Hebertragung bildete der Sieg des SK Pilsen in Oladno gegen den SK mit 2:1 (2:1). Bei Oladno soll angeblich eine kleine Palastrevolution wegen des neuen Trainers ausgebrochen sein, womit die derzeitigen schwachen Leistungen der Klubhäupter begründet werden.

In Pilsen schlug die Viktoria die Brünnler mit 6:0 (2:0) und in Raasdor verlor der SK gegen SK Prohnik ebenfalls überraschend mit 0:6 (0:4).

Die Herbstmeister der Divisionen

DFC: Der Waidorfener SK gewann gegen den Karlsbader SK 4:0 (3:0) und hat damit den Meistertitel sicher, obwohl die SpVg Bodenbach die Möglichkeit der gleichen Punktzahl hat, wobei jedoch dann die bessere Torzahl für Waidorf entscheiden würde. In Gablung fertigte der DFC den SK Teplitz mit 13:0 (9:0) ab. Die Teplitzer kamen nicht vom letzten Platz weg und erzielten nur zwei Punkte aus zehn Spielen sowie ein Sturz von 10:54. — In der mährisch-schlesischen Gruppe siegte SK R. Schönberg über DSK Teschen 4:1 (2:1) und in Troppau gewann der DFC nach einem sehr harten und unerquicklichen Spiel über SK Jägerndorf 3:1 (2:1).

Mittelböhmern: Die Spiele am Sonntag brachten eine Reihe von Ueberraschungen. Im Kampf um den ersten Platz erzielte Viktoria Jizlov einen unerwartet hohen Sieg über Slavia VIII mit 9:1 (2:0). Bohemians gewannen auf eigenem Platz über den jetzigen Tabellenweiten SK Nusle 6:3 (2:1). Nusle SK verlor nach seinem Erfolg über Bohemians in Karlin gegen Techie 2:4 (2:2). Der Tabellenletzte Viktoria Nusle holte sich den ersten Punkt von Rapid, mit dem sie 3:3 (2:2) spielte. DFC spielte daheim gegen Pilsener VIII 0:0 und Union Jizlov überholte durch seinen 2:0 (0:0)-Sieg über Sparta Kozik. Das Preisänderer fand in Pilsa statt, wo der SK die Kladder Sparta mit 1:0 (0:0) besang.

Böhmen-Land: Am Sonntag wurde das letzte verlegte Spiel zwischen SK Pardubitz und Eintracht



„Wählen“ als Unterrichtsfach

Im Rahmen einer staatsbürgerlichen Unterrichtsstunde werden Londoner Schullinder in der Ausübung der Wahlpflicht unterwiesen.

22-26

9.-



Den Kindern für Schule und Heim zum Umziehen warme Mikadohausschuhe, 27-30 12., Damengröße K€ 25.-, Herrengröße K€ 29.-

„INDIA“ - Kinder-Baumwollsocken für tägliches Tragen, K€ 2.-, 3.-

9.-



Warmer Hausschuh aus kariertem Filz, Für Kinder K€ 9.-, Damengröße K€ 12.-, mit Absatz K€ 15.-

24-26

12.-



Warmer Kinder-Meltonschuh mit Gummisohle, Gr. 27-29 K€ 15.-, Gr. 30-34 K€ 19.-, Damengröße K€ 25.-, Herrengröße K€ 29.- Derselbe mit Ledersohle, Gr. 27-34 K€ 19.-, Damengröße K€ 25.-, Herrengröße K€ 39.-

„ESKIMO“ - starker Kinder-Wollstrumpf, Der ganze Strumpf mit Baumwolle verstärkt, K€ 4.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-

27-30

25.-



Fester Kinderschuh, Ledersohle mit Holzstiften, Gr. 31-34 K€ 29.-, Gr. 35-38 K€ 39.-

„BOY“ - Strapazstrumpf aus bestem merzerisiertem Garn, Doppelsohle, K€ 2.-, 3.-, 4.-, 5.-

29.-



Tanz-Lackschuh, Aparte Verzierung.

35.-



Damen-Boxhalbschuh mit Gummiabsatz.

39.-



Dauerhafter Herrenhalbschuh mit Gummisohle und -absatz.

39.-



Fester Schnürschuh mit Gummisohle, Für Beruf und Ausgang.

49.-



Solider Boxschuh für rauhe Tage.

69.-



„Diplomat“ - Der Schuh des eleganten Herrn. FARMAR - starker Wollsocken für den Beruf, Verstärkte Sohle, K€ 6.-

Die Wirtschaftskrise ist auf der ganzen Welt im Abstieg begriffen. Die Erzeugung steigt wieder. Durch den wachsenden Verbrauch und infolge der politischen Verhältnisse in Europa steigen die Rohstoffpreise. Insbesondere Leder ist bis zu 50 % teurer geworden. Sollten die Rohstoffpreise noch weiter steigen, wird sich auch eine Preiserhöhung der Fertigwaren nicht vermeiden lassen.

Die Vorräte, die wir an der Hand haben, ermöglichen es uns jedoch vorläufig, die alten Preise beizubehalten; insbesondere bei Volksschuhwerk.

Versorgen Sie sich rechtzeitig für den Winter.

49.-



An frostigen Tagen: Frostschuhe“.

„ELIS“ - fester und dauerhafter Strumpf, K€ 7.-

49.-



Idealer Meltonschuh für frostige Tage, Warmes Futter.

„MACCO“ - warmer Strumpf aus bester ägyptischer Baumwolle, Doppelte Sohle, Gageignet für daheim und Beruf, K€ 5.-

Bata

Laus ausgezogen, das die Pardubitzer mit 4:2 (3:2) gewonnen. Herbstmeister ist SK Königgrätz. Der Unterlegene des obigen Spiels bildet den Abschluss der Tabelle.

Räubern-Schleifen: Areststadt gegen Slovan M., Ostrava 2:3, Bata Plin gegen Arol, Vole 6:0, Dan. Slavia gegen Ostrava, Slavia 1:2, Schlef.-Ostrava gegen SK Olmitz 1:1, Moravia Brünn gegen Jabovitzky 2:1. Den Herbstmeistertitel errang SK Prezan, welcher wieder zwei Punkte ohne Kampf von Polonia Artvin, welche ihre Tätigkeit eingestellt hat, gewann.

Sparta Prag gegen Racing Club Straßburg 7:3 (3:1). Die Prager Sparta trug auf ihrer Reise nach England — wo sie gemeinsam mit der Slavia einige Spiele austragen wird — in Straßburg ein Match aus, das mit einem sicheren Sieg der Prager endete.

Sonstige Fußballergebnisse. Teplich: TSK gegen SpVg Bodenbach 3:1 (1:1). — Schmiedeberg: DSB Saag komb. gegen DSB 4:2 (2:1). — Oberlentensdorf: TSK Komotan gegen DSB 5:2 (1:0). — V. Leipa: DSB gegen DSB Gabeln 8:1 (1:0). — Brunn: DSB geg. TSK Nikolsburg 6:1 (3:0). — Preßburg: DSB gegen Preßburg 1:3 (0:0). — Wien: Admitra gegen Rab, SK 2:1 (1:0). — Wien gegen Salsob 2:2 (0:1), Rapid geg. Libertas 1:2 (0:2), SK Wien gegen Austria 3:3 (1:2). Sportklub gegen BSK 3:0 (0:0). Wader gegen HSK 5:4 (3:2). — Budapest: Ungarn gegen Schweiz 6:1 (3:0). — Paris: Frankreich gegen Schweden 2:0 (1:0). — Luxemburg: Frankreich B gegen Luxemburg 2:2 (1:1). — Kreuzlingen: Schweiz B gegen Baden 3:1 (2:1).

Der amerikanische Schwimmer Kiefer hat in einem Meeting in Preßlau die 100 Meter Rücken in der Zeit von 1:04,9 Min. zurückgelegt, welche eine neue Weltbestleistung bedeutet.

Im Mitteleuropa-Bokal für Tischtennis wurde die Tischhoflowskai in Wien von Okerreich mit 4:1 geschlagen. Bei den Frauen siegten die tschechoslowakischen Vertreterinnen mit 6:3.

Deutsche sozialdemokratische Frauenorganisation

Donnerstag, den 14. d. M., spricht um 8 Uhr abends im „Monopol“ in einem

Diskussionsabend

Gemoffin Maria Deutsch über das Thema: „Fürsorge oder Wohltätigkeit“ Um das Erscheinen aller Mitglieder ersucht das Bezirksfrauenkomitee.

Kunst und Wissen

Die Philharmonischen Konzerte des Deutschen Theaters 1935-36

Das erste der sechs Philharmonischen Konzerte findet am Montag, dem 25. November, statt. Für die übrigen Konzerte sind folgende Montags-Abende vorzusehen: 6. Jänner, 10. Febr., 9. März, 6. April, 4. Mai. Beginn der Konzerte 8 Uhr abends. Die Programme lauten: 1. Konzert. (Vach-Brudner-Abend.) Vach: Konzert für drei Klaviere. Brudner: VIII. Symphonie. — 2. Konzert. (Westhoven-Abend.) VI. Symphonie (Pastorale). Kreis „Ab, perfido“. VII. Symphonie. — 3. Konzert. (Kranzschiller-Abend.) Vach: Symphonie G-dur (Erstaufführung). Teubner: Fantasie für Klavier und Orchester. Noufflet: Le festin de l'araignee (Erstaufführung). Perles: Drei Stücke aus „Hans' Verdammnis“. — 4. Konzert. (Sacrile Musik.) Vach: Zwei Kantaten. Kanáček: Misa G-dur. — 5. Konzert. (Zeitgenössische Meister.) Hindemith: Symphonie „Matthias, der Vater“ (Erstaufführung). Alenck: Klavierkonzert (Erstaufführung). Stravinsky: Feuerwerk-Suite. — 6. Konzert. (Tschakowski-Waldische Kompositionen.) Werke von Dvořák, Martinu, Seidl, Enslin u. a.

Die Konzerte 1, 2, 5 und 6 haben unter Leitung von Georg Selli, die Konzerte 3 und 4 dirigiert Erik Weira. Als Solisten erscheinen die Damen Konechal, Boof, Rindermann, die Herren Baum, Dagan, Anderien, Seid, Nieger, Pollak; ferner Prof. Kalix und Madame Veroux, Paris. Die Ausgabe des Sonder-Abonnements beginnt schon heute an der Tageskasse des Deutschen Theaters. Obwohl die Einzelpreise der Sitzplätze vergangenem Jahre gegenüber herabgesetzt wurden (sie betragen nur 7 bis 35 K€), genießen die Sonderabonnenten für alle sechs Konzerte auf diese Preise noch eine 30prozentige Ermäßigung. Jahresabonnenten des Deutschen Theaters erhalten überdies auf das Konzert-Abonnement eine weitere Ermäßigung von 15 Prozent. So darf sich für sie der Bezug eines Konzert-Abonnements auf nur 50 Prozent der normalen Preise stellen. Es kostet also z. B. ein guter Galleriestuhl für alle sechs Konzerte 36 K€ (für Jahresabonnenten 30 K€), ein guter Parkettstuhl für alle sechs Konzerte 90 K€ (für Jahresabonnenten 72 K€).

Vera Schwarz, Kammerfängerin der Wiener Staatsoper, sang, Sonntag abends im Prager Deutschen Theater die Titelrolle in Puccinis „Tosca“. Von dieser Künstlerin behauptete ich vor Jahren in glühender Begeisterung, daß sie die schönste und gesanglich vollkommenste Tosca sei. In der Zwischen-

zeit hat Vera Schwarz leider manches von ihrer künstlerischen Größe eingebüßt. Im gefanglichen Sinne ist sie zwar noch immer die große Künstlerin, der die Stimme gehorlich folgt, und an ihrer Darstellung bewundert man noch immer die persönlich starke Ausdruckskraft, aber ihrer einst so blühenden, schönen Stimme ist der Schmelz abhanden gekommen, so daß sie im Fortschritt der Höhe oft sehr scharf klingt, und als Schauspielerin nimmt sie, um stimmliche Mängel auszugleichen, zu Ueberreibungen ihre Zuflucht. Wenn Vera Schwarz trotz dieser begreiflichen Mängel eine künstlerische Gesamtleistung von härtester Wirkung zu erzielen vermochte, so war dies ein Beweis ihrer noch immer tagenden Kunst. Den Malek Cavaradossi sang zum ersten Male Herr Kurt Erich Pögeger; mit sehr schöner Stimmenfaltung und überaus sympathisch in der natürlichen Leidenschaftlichkeit seiner Darstellung, tonisch aber noch zu wenig überlegen und abgeklärt. Herr Meßner und Göttinger's Spolitta, ohne besondere künstlerische Note. Als Scarpia imponierte Herr Scheidl wieder durch seine außerordentliche Kunst der Charakterisierung. Die Aufführung, die auch szenisch — nicht immer zu Vorteil der Oper — einige Änderungen aufzuweisen hatte, leitete musikalisch Kapellmeister D. W. Schick, rhythmisch lebendig, dynamisch aber zu grob und machtlos gegen kleine Malheure im Or-

chester und gegen eine verstimmt Orgel. Das Theater war gut besucht, der Beifall laut. E. J.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Dienstag, 1/8: Cossifantie, U1. — Mittwoch, halb 8: Ritterliche Affäre, U1. Gattin Helix Dreifalt und das Ensemble des Deutschen Volkstheaters. — Donnerstag, halb 8: Maria Stuart, U2. — Freitag, halb 8: Wallis und Melisande, U1. — Samstag, halb 8: Venus in Seide, Uraufführung, U2.

Spielplan der Kleinen Bühne. Dienstag, 1/8: Armeraden, neunzigert. — Mittwoch, 8: Der König mit dem Regenschirm, Pantbeamt II und freier Verkauf. — Donnerstag, 8: Gattin Dela Vivinskaja. — Freitag, 8: Im Landerdoner Nebel, Theatergemeinde des Kulturvereins und freier Verkauf. — Samstag, 8: Armeraden.

Der Film

Bergiß mich nicht

Ein in Italien hergestellter, aber deutsch gesprochen Film, in dem — nach Medusa, Laubert, Schida und Picover — nun auch Benjamin Glöckler die vielleicht berühmteste unter den Operntendern der Gegenwart, dem Tonfilm seine Reverenz erweist. Er singt selbstverständlich „La donna e mobile“ und „Parla, Parla, da eschwandest“, dazu noch ein halbes Duzend anderer Arien (von Donizetti bis Richard Wagner) und zwischen durch immer abwechselnd ein italienisches Schlummerlied und ein schmerzhaftes Liebeslied, das dem Film seinen Namen gab. Er singt das alles — soweit man das im Tonfilm beurteilen kann — mit einer noch immer zauberhaften und zuweilen strahlenden Stimme ohne allzu große Effekthaserei. Aber künstlerische Einbrüche kann er bei so gemäßigtem Programm nicht hinterlassen.

Von der Handlung des Films zu reden, fällt schwer. Da muß nämlich der arme Sigli — um seines mütterlichen Kindes willen — Fräulein Magda Schneider heiraten, die sich auf dem Ozean in einem Schiffskapitän verliebt hatte, der für die dramatische Spannung durch sein plötzliches Wiedererscheinen und Verschwinden zu sorgen hatte. Und deshalb muß Magda Schneider immer abwechselnd weinlich und weinerlich sein, und auch Sigli muß singend mit den Tränen kämpfen, soweit er nicht mit der Erlernung der deutschen Sprache beschäftigt ist, was eine Weile komisch, dann aber — auch für den Zuschauer — anstrengend wirkt. Wir hätten also nicht viel verloren, wenn dieser italienische Film bereits unter die Sanktionen gefallen wäre. — eis —



Verde Marlen in „Frauentreue“.

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich K€ 16.—, vierteljährig K€ 48.—, halbjährig K€ 96.—, annualität K€ 192.—. Anserate werden laut Tarif bißig berechnet. Bei älteren Einzahlungen Preisnachlaß. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Zeitungsdruckerei wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.G., Prag.